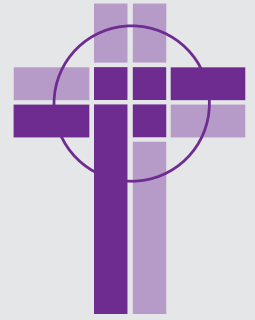


angekreuzt.



Gemeindebrief der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde

Nr. 52 . September bis November 2020

Die Schöpfung Gottes entdecken und bewahren!

GottesGarten . Seiten 3 + 16 + 24-25 + 32



Pfarrer Achim Heckel geht in den Ruhestand

Abschied aus der Gemeinde . Seiten 9–11

Seit 50 Jahren aktiv: Abendkreis in Rheda

Jubiläum in der Frauenhilfe . Seiten 12–13

ZAHNARZT

Klaus Telgenkämper

- Implantate
- Zahnersatz
- Professionelle Zahnreinigung
- Spezialisiert auf Endontie
- Homöopathie

Lange Straße 49b | 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: 05242/55225 | praxis@volkszahnarzt.de

Sprechzeiten:
Mo.-Fr. 08.00-12.00 Uhr
und 15.00-18.30 Uhr

volkszahnarzt.de

Seit 40 Jahren - Immer, wenn's nach draußen geht!



Ihr leistungsstarkes Familienunternehmen aus der Region



EICKHOFF
Garten- und Landschaftsbau

Varenseller Straße 216
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon.: 05242/7758
info@galabau-eickhoff.de
www.galabau-eickhoff.de

**ELEKTRO
HANSMEIER**



ALLES AUF LAGER!

QR-Code mit Smart-
phone scannen!



ELEKTRO-HANSMEIER GMBH & CO. KG
Tel. + 49 (0)52 42 - 90 41-5
www.elektro-hansmeier.de

**EFFIZIENT
ZUVERLÄSSIG
UND VOR ORT**

Zeitlose Werte
für Ihr Zuhause

**Tischlermeister
Leskovsek**

Seit 25 Jahren!

Ihr Spezialist für:

- Individuellen Möbelbau
- Einbaumöbel
- Schiebetürsysteme
- Wohnmöbel

Hans-Martin Leskovsek
Lüernweg 142
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: 05242/34516
www.leskovsek.de

Besuchen Sie uns auch online:

- 🌐 www.angekreuzt.ekvw.de
- 📷 www.instagram.com/angekreuzt.rhwd
- 📘 www.facebook.com/Angekreuzt-Ev-Versöhnungs-Kirchengemeinde-Rheda-Wiedenbrück



**Rundum gut
versorgt**

Diakonie 
Gütersloh e.V.

Ambulante Pflege

Diakoniestation, Hauptstraße 90, Tel. 05242/93117-2130

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

- Haus am Fichtenbusch, Gütersloher Straße 62; Tel. 05242/579797-2510
- Wichernhaus, Triftstraße 50; Tel. 05242/90896-2540
- Haus Blumenstraße, Blumenstraße 23, Tel. 05245 83361-0

Tagespflege

Haus am Fichtenbusch, Gütersloher Straße 62, Tel. 05242 579797-2250

pflge@diakonie-guetersloh.de | www.diakonie-guetersloh.de

Der GottesGarten in Zeiten von Corona



Liebe Leserin, lieber Leser,

egal wo ich in diesen Tagen unterwegs bin – beim Einkauf, im Straßencafé, beim Spaziergang im Stadtholz, nach Gottesdiensten – es gibt derzeit nur ein Thema: „Corona“. Erst die Lockerungen im Mai, dann der zweite Lockdown in unserem Kreis im Juni. Nun wieder etwas mehr Freiheit. Aber doch weiterhin die Einschränkungen: Abstands-

gebot, begrenzte Teilnehmerzahlen, abgesagte Veranstaltungen ...

Vor einem Jahr sah das noch ganz anders aus. Da war, angestoßen durch „Fridays for Future“, die Klimadiskussion das große Thema. Dadurch angeregt hatte das Presbyterium für 2020 das Motto „GottesGarten“ als Jahresthema ausgerufen. Was hatten wir da nicht alle geplant: Klimafasten, Pflanzaktionen in den Kitas, Wildblumenwiesen, eine Predigtreihe, thematische Gottesdienste und vieles mehr. Durch Corona wurde vieles unmöglich gemacht. Gleichzeitig hat sich die Natur durch die Corona-Lockdowns an vielen Stellen erholt wie schon lange nicht mehr.

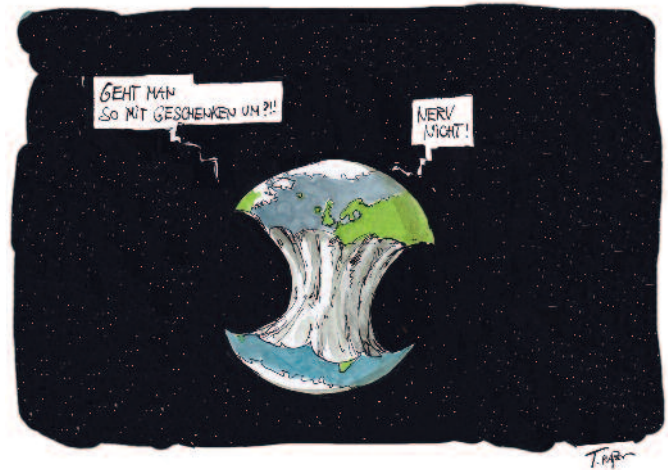


Und auch trotz Corona und nach Corona wird die „Bewahrung der Schöpfung“ eines der zentralen Themen für uns Menschen sein. Nicht zuletzt hat das immer weitere Vordringen des Menschen in tierische Lebensräume das Überspringen von Tier-Seuchen auf den Menschen erst ermöglicht.

In den Wochen des Lockdowns wurden kaum noch Flugzeuge benutzt, Ozeanriesen lagen wochenlang ohne Passagiere vor Anker. Der Autoverkehr nahm ab, weil viel von Zuhause aus gearbeitet wurde. In der Bucht von Venedig war das Wasser plötzlich wieder klar und Delfine wurden gesichtet. Aber schon

im Juni kehrte an vielen Stellen das alte Leben in gewohnte Bahnen zurück. Alleine von 2004 bis 2019 ist Zahl der Flugpassagiere in Deutschland um 67 Prozent gestiegen. Unser Umgang mit der Natur ist und bleibt eine Aufgabe.

Die Geschehnisse im Sommer rund um die deutschen Schlachtbetriebe haben uns vor Augen geführt, wie es ein jeder von uns mit seinem Fleischkonsum hält. Millionen von Deutschen (mich eingeschlossen) waren froh über Fleisch zu Schnäppchenpreisen – und es wurde viel mehr Fleisch konsumiert, als gut ist. Woher das Schlachtgut kam, unter

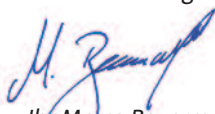


welchen Bedingungen produziert wurde, war den meisten letztlich egal. Und auch in Bayern oder Mecklenburg-Vorpommern, wo man im Juni mit dem Finger auf den Kreis Gütersloh gezeigt hat, liegen Fleischerzeugnisse aus Rheda-Wiedenbrück zuhauf in den Supermarktregalen und werden gekauft und gegessen ... Flossen 1959 noch 44 Prozent der Konsumausgaben deutscher Haushalte in Lebensmittel, waren es 2019 nur noch 14 Prozent. „Hauptsache billig“ scheint in der Produktion von Lebens-Mitteln (bedenken Sie mal das Wort) die Maxime zu sein.

Auch wenn das Jahr 2020 nun schon weit über die Hälfte um ist, wollen wir doch auch weiterhin die Schöpfung als Gottes großartigen Garten in den Mittelpunkt unseres Gemeindegarten stellen. Es wäre schön, wenn es nicht nur beim Reden und (von anderen) Fordern bliebe, sondern wenn jede/r von uns persönlich handeln und aktiv würde.

Einiges rund ums Thema „GottesGarten“ haben wir für Sie zusammengestellt. So wünsche ich Ihnen allen – wie immer – viel Freude beim Lesen dieser 52. Ausgabe von „angekreuzt“.

Im Namen der gesamten Redaktion,


Ihr Marco Beuermann

Ich will.

Liebe Gemeindeglieder!

„Je veux...“ Dieser Song der französischen Chanson-Sängerin Zaz aus dem Jahr 2010 steht auf der Playlist meiner persönlichen Corona-Zeit ganz oben. „Seit Wochen auf Platz 1 der Hitparade“... so hieß es früher im Fernsehen oder im Radio. Zaz singt: „Je veux d'l'amour, d'la joie, de la bonne humeur ...“ Ins Deutsche übersetzt: „Ich will Liebe, Freude, gute Laune ...“ Sie erzählt, dass sie nicht glücklich wird durch Geld, durch Statussymbole, wie etwa eine Nacht im Hotel Ritz oder Schmuck von Chanel, sondern vielmehr durch – Liebe, Freude, gute Laune.

Das konnte ich schon immer unterschreiben; auch, als ich diesen Song in viel unbeschwerteren Zeiten zum ersten Mal hörte. Doch das, was mich derzeit am stärksten anspricht, sind einfach nur diese beiden Worte: Je veux. Ich will.

Ich konnte in den vergangenen Wochen und Monaten oftmals nicht anders, als genau das zu sagen: „Ich will.“ Ich will endlich wieder ohne Sorge oder mit „angezogener Handbremse“ bzw. „angehaltener Luft“ Menschen umarmen. Ich will Gottesdienste in gut besetzten Kirchräumen gestalten und erleben, singen, Bläsern und Chören zuhören, Abendmahl feiern. Ich will mit Konfis arbeiten mit allem, was dazu gehört – und festliche Konfirmationsgottesdienste feiern. Ebenso festliche Trauungen und Taufen. Und so vieles mehr.

Dabei fällt mir auf, dass ich ein bisschen klinge wie ein bockiges Mädchen. Dazu am besten noch trotzig auf dem Boden aufstampfe, mit verschränkten Armen. Das muss ich selbstkritisch zugeben.

***„Ich will euch Hoffnung
und Zukunft geben.“***

(Jeremia 29,11)



Liebe Leserinnen und Leser, was ist Ihr „Ich will“ in dieser Zeit? Was ist Ihr „Ich will“ für Sie persönlich, ob beruflich oder privat? Und heute frage ich Sie auch: Was ist Ihr „Ich will“ für unsere Kirche?

Die kirchliche Landschaft wird sich weiter verändern – nicht erst seit Beginn der Pandemie ist das ein Thema. Und wir sind es, die diese Veränderung gestalten müssen. Wir, die wir der Kirche verbunden sind – und uns ihr weiter verbunden fühlen werden. Nun könnten wir sagen: „Ich will Kirche, so wie sie bisher war: Ich habe jemanden vor Ort, den ich kenne, an den ich mich wenden kann. Wenn jemand in meiner Familie stirbt, soll er mich begleiten. Wenn ich mein Kind taufen möchte, kann ich mich bei ihm melden. Wenn ich heiraten möchte, kann ich das dort tun. Wenn mir etwas auf meiner Seele lastet, hat jemand ein offenes Ohr für mich. Das Geld, das ich zahle, findet in sinnvollen und sozialen Projekten ihr Ziel.“

So sehr ich persönlich mir das auch wünsche – und Sie sich vielleicht ebenso: Für viele Mitmenschen spielt das alles keine große Rolle mehr. Nicht so groß jedenfalls, als dass sie nicht aus der Kirche austreten und lieber die Kirchensteuer sparen. Trotziges Aufstampfen hilft hier leider nicht weiter.

Aber was hilft dann?

Vielleicht das hier: „Ich will euch Hoffnung und Zukunft geben“ sagt Gott durch die Zeiten hindurch. (Jeremia 29,11).

Immerzu darauf zu vertrauen, fällt auch mir nicht leicht. Vor allem seit den Erfahrungen der letzten Monate in diesem anstrengenden Jahr 2020. Und doch habe auch ich nichts Anderes, an das ich mich halten kann, als Gottes Wort. Gottes Zuspruch, bei uns zu sein, was auch kommen mag – und trotz allem Schweren hoffen zu dürfen.

Es fällt mir ehrlich gesagt aktuell schwer, mein trotziges „Ich will“ durch ein freundlicheres „Ich hoffe“ oder „Ich wünsche“ zu ersetzen. Ich kann das besser schaffen, wenn mir jemand anderes Gottes Zusage zuspricht: „Ich will euch Hoffnung und Zukunft geben“.

Sprechen wir uns das gegenseitig zu! Wir brauchen einander. Für alle Veränderungen. Und auch für das, was bleibt – oder was wir eines Tages vielleicht doch zurück bekommen ... kirchliches Leben, wie wir es kennen und lieben; Feste, die wir angemessen begehen dürfen. Laute, fröhlich miteinander verbrachte Stunden. Ebenso stille Stunden, die freiwillig gewählt sind und nicht von außen auferlegt.

„Je veux d'amour, d'la joie, de la bonne humeur ...“ – „Ich will Liebe, Freude, gute Laune ...“ Das will Zaz. Was immer Sie wollen: Gott schenke Ihnen das Vertrauen darin, dass er selbst Hoffnung und Zukunft gibt. Auch in diesem anstrengenden Jahr 2020.

Sarah Töws

Ihre Pfarrerin Sarah Töws



Die Seele aufatmen lassen

☉ **Mittwochs, 15.00 – 16.30 Uhr**

14. Oktober: „Trost“ / Ort: Seniorenpark „Carpe diem“

2. Dezember: „Schenken“ / Ort: Haus im Fichtenbusch

Zeit für die Seele

„Die Seele nährt sich an dem, woran sie sich freut.“, so sagt es der Kirchenvater Augustinus. In der „Zeit für die Seele“ wollen wir unsere Seele nähren durch Geschichten und Gedichte, Lieder und Musik, durch Nachdenkliches und Humorvolles ebenso wie durch Stille und Gespräch. Alles rund um ein Thema. Mit Kaffeetrinken. Alles, was der Seele gut tut! Für Senioren und andere Interessierte.

Gestaltung: Pfarrer Rainer Moritz



Der Meditationsraum im Gemeindehaus Rheda lädt zu alternativen Gebetsformen ein. (Foto: mo)

Suche den Frieden

☉ **Mittwochs, 19.00–20.00 Uhr**

23.9. | 30.9. | 14.10. | 21.10. | 28.10. | 4.11. | 11.11. | 2.12.

Gemeindehaus Rheda

Treffpunkt Meditation

Innehalten im Alltag, zur Ruhe kommen, einfach da sein. Eine spirituelle Auszeit im Schweigen mit Körpergebet, Meditations-Impuls und 2 x 20 Minuten Sitzen in der Stille. Bitte vor jedem Abend anmelden! Begrenzte Teilnehmerzahl!

Leitung: Pfarrer Rainer Moritz

Herzessache – weil es mir gut tut ...

☉ **Dienstag, 6. Oktober, 19.30 – 21.00 Uhr**

Stadtkirche Rheda

Autorenlesung mit Rüdiger Maschwitz

Mit seinem neuen Buch ermutigt Rüdiger Maschwitz zur Meditation, Kontemplation und Körperwahrnehmung. Der Autor möchte zur inneren Balance anleiten und ganz praktisch mit einer heilsamen Meditationspraxis vertraut machen. Erläuterungen, Texte und einfache Übungen wollen zu einem spirituellen Leben hinführen, das einlädt zum Staunen, zur Ehrfurcht vor allem Lebendigen, zu Respekt im Umgang miteinander, zur Gelassenheit und Klarheit – ohne dass dies Stress verursachen soll. Der Mensch findet zu neuer Kraft und Ausgeglichenheit. Der Kurs ist für Menschen aller Konfessionen und Religionen offen. Ein Abend mit Lesung, Meditationsimpulsen, Musik und Gelegenheit zum Gespräch.



Rüdiger Maschwitz liest aus seinem neuen Meditationsbuch. (Foto: Archiv)

Eintritt frei, Türkollekte am Ausgang.

Gestaltung: Rüdiger Maschwitz (Pfarrer i.R., Diplom-Pädagoge, Autor, Kontemplationslehrer „Via Cordis“)
Rainer Moritz, Klavier

Von der Kraft des Segens

☉ **Sonntag, 25. Oktober, 18.00 Uhr**

Stadtkirche Rheda

Meditativer Abendgottesdienst

Segen ist eine Quelle der Kraft. Anlässe für Segen gibt es viele, nicht nur im Gottesdienst. Wir sind Gesegnete und können ein Segen sein mitten in unserem Alltag! Der Gottesdienst lädt ein, sich von der Fülle des Segens berühren zu lassen und ihn zu teilen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen.

Gestaltung: Pfarrer Rainer Moritz

Es ist ein Sehnen tief in mir

☉ **Freitag, 30. Oktober, 18.00 – 21.00 Uhr**
Gemeindehaus Rheda

Mit dem Körpergebet Neues wagen

Wie kann ich meiner eigenen Lebensspur folgen? Wie komme ich mit der Sprache meiner Seele in Berührung? Wie kann ich meinen Geist zur Ruhe kommen lassen? In diesem Workshop laden wir Sie ein, mit dem Körpergebet diesen Fragen nachzugehen, neue Ausdrucksformen zu entdecken und einzuüben.

Das Körpergebet ist eine alte Gebetspraxis, die den ganzen Menschen anspricht. Es verbindet Körper, Geist und Seele und lässt uns die Fülle des Lebens spüren. Ein Angebot zum Innehalten für Körper, Geist und Seele.

Weitere Elemente des Workshops: einfache Achtsamkeitsübungen, Hinführung zum Sitzen in der Stille.

Das Körpergebet kann jede und jeder vollziehen. Die Teilnahme ist auch für Ungeübte möglich. Bitte Socken, eine Decke und ein Kissen mitbringen.

Kostenbeitrag: 20,- Euro

Anmeldung: bis 23.10.2020 (Begrenzte Teilnehmerzahl!)

Leitung: Dr. Susanna Matt-Windel (Tanzpädagogin, Gestalttherapeutin, Praxis für psychosoziale Beratung, Coaching und Supervision)

Nichts soll dich ängstigen

☉ **Sonntag, 1. November, 18.00 Uhr**
Stadtkirche Rheda

Taizé-Gottesdienst

Kontemplative Gesänge, biblische Texte und Phasen der Stille laden ein, innezuhalten und sich der göttlichen Gegenwart zu öffnen.

Gestaltung: Pfarrer Rainer Moritz,
Instrumentalisten

Ein Licht entzünden

☉ **Freitag, 22. November, 20.00 – 22.30 Uhr**
St. Johannes-Kirche Rheda

Ökumenische Nacht der Lichter

Eine spirituelle Nacht mit bewegenden Liedern, beflügelnder Musik, meditativen Impulsen, anregenden Geschichten, belebenden Aktionen und vielen Lichtern.

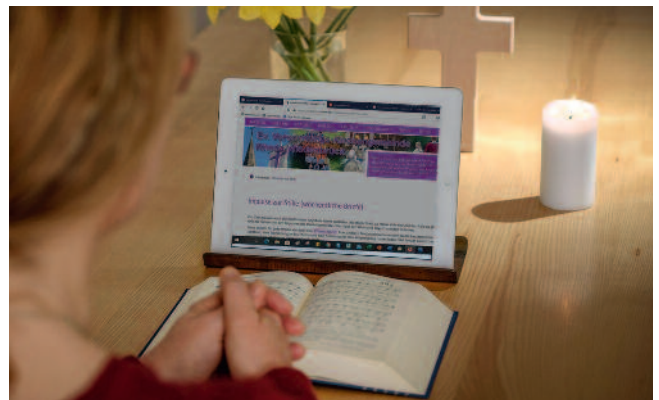
Gestaltung: Ökumenisches Vorbereitungsteam,
Jugendchor St. Clemens
(Leitung Harald Gokus),
Chorensemble Cantiamo
(Leitung Ulrike Nowak-Heil),
Pfarrer Rainer Moritz

Der Himmel ist in dir

Meditieren mit Angelus Silesius

In der Zeit der Corona-Pandemie sind gemeinsame Meditationstreffen nur begrenzt oder gar nicht möglich. Darum gibt es seit Juli jede Woche kurze Meditations-Impulse für das Innehalten zu Hause. Sie laden ein, mit Sinnsprüchen des Mystikers Angelus Silesius (1624 – 1677) in die Stille zu gehen und daraus Kraft zu schöpfen für den Alltag. Auf der Gemeindehomepage ☹ www.angekreuzt.de können Sie die Anleitungen zur Kontemplation finden. Wir laden Sie zudem ein, sich mittwochs zwischen 19 und 21 Uhr eine Zeit der Meditation zu gönnen. So können wir uns virtuell versammeln und im Geist verbunden sein.

Gestaltung: Pfarrer Rainer Moritz ■



Auf der Internetseite der Gemeinde finden Sie regelmäßig Impulse für die Meditation Zuhause. (Foto: Archiv)

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN · VORSORGEREGELUNGEN

SCHULTE 



Bosfelder Weg 65 · Telefon 0 52 42/4 41 72
33378 Rheda-Wiedenbrück
www.schultebestattungen.de



Möchten auch Sie in der
nächsten Ausgabe
von „angekreuzt“
für Ihr Unternehmen
werben?

Bitte melden Sie sich bei:
Pfarrer Marco Beuermann
Telefon: 0 52 42 / 53 86
marco.beuermann@angekreuzt.de



Blumen Vossel

Floristik
Trauerfloristik
Fleurop-Service
Grabgestaltung
Dauergrabpflege

Blumengeschäft | Friedhofsgärtnerei

Pixeler Straße 5
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon 0 52 42 4 41 30
blumen-vossel@t-online.de



friedhofsgärtnerei
wagner

Ort der Begegnung

... für Trauer und Friedhof
» Trauerfloristik
» Beratung zu den Grabarten
» Pflanzen und Ideen für die Grabbepflanzung
» Grabsteine, Grablaternen, liebevolle Accessoires
» Literatur zum Thema Trauer und Tod

Rektoratsstraße 36, Rheda-Wiedenbrück
Fon 05242.4070-80
info@blumenhaus-wagner.de
www.blumenhaus-wagner.de



WWW.HERZEBROCKER-BEGRAEBNISWALD.DE 

Der Begräbniswald
im Kreis Gütersloh.



Fürstlich zu Bentheim-Tecklenburgisches Forstamt
Steinweg 2, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon +49 (0) 5242/94 71 20
Telefax +49 (0) 5242/94 71 22
info@herzebrocker-begraebniswald.de
www.herzebrocker-begraebniswald.de

Michels

BESTATTUNGSHAUS

Seit 1903

Breite Straße 9
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel 05242 902000

www.michels-bestattungshaus.de

BESTATTUNGEN

de Temple

Auf der Schulenburg 43A · 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. (0 52 42) 44 375 · Mobil (01 72) 45 77 421
de_temple@t-online.de · www.bestattungen-detemple.de

Zwischen wohlklingenden Tönen und einem guten Gefühl

Morgens halb zehn bei Familie Töws.

A.: Willst Du einen Kaffee?

S.: Nein danke, ich mache mir lieber einen Tee!

A.: He! Das wäre doch ein guter Einstieg in unseren Artikel. Kaffee und Tee! Ein Abschiedswort für Achim und eine Würdigung für sein 25-jähriges Gemeinde-Jubiläum für Rainer.

Zwei Pfarrer wie Kaffee und Tee! Achim Heckel und Rainer Moritz. Das klingt doch schmissig. Da ist alles drin. Mehr muss man eigentlich gar nicht sagen.

S.: Ich glaube nicht, dass das reicht. Zwei liebe Kollegen auf ihre Lieblingsgetränke zu reduzieren. Außerdem müsstest du sagen, dass Rainer keinen schwarzen Tee trinkt.

A.: Und Achim keine Tomaten isst, ja ja. Nein, das wird zu sperrig für einen Titel. Also ein neuer Versuch ...

S.: Wie wäre es, wenn wir ihre Hobbys thematisieren? Bei Rainer: Wandern, Radfahren, Lesen, natürlich das Musizieren, Singen im Chor, ...

A.: Bei Achim: Wandern, Sammeln von Streichholzschachteln, Opa-im-Einsatzsein, Sticken, das Singen im Chor, ...

S.: Ja, jetzt, wo wir das so sammeln: Die beiden haben einige Parallelen – sie mögen die Natur und bewegen sich gerne in ihr und sie mögen die Musik.

A.: Und beide haben viele Jahre sehr segensreich im Weinberg des Herren gearbeitet.

S.: Das kommt hoffentlich nicht in den Artikel. Das würden die beiden niemals über sich sagen.

A.: Schade, habe ich mal irgendwo bei einem anderen Abschied gelesen. Ich dachte, dass könnte man jetzt so einfließen lassen. Naja, vielleicht kann ich das an anderer Stelle mal anbringen.

S.: Aber in der Sache ist es schon richtig. Beide haben viele Menschen begleitet, auch und besonders in ihren Schwerpunkten. Bei Rainer die „Wege zur Spiritualität“. Menschen da heran zu führen. Sogar Fortbildungen dazu zu geben.

A.: Und bei Achim natürlich in der Arbeit mit Ehrenamtlichen. Motivation, Fortbil-



Pfarrer Achim Heckel

dung und Begleitung. Vom allgemeinen Pfarralltag und der täglichen Begleitung müssen wir gar nicht anfangen.

S.: Aber wir könnten sagen: Die beiden haben sich gegenseitig und uns andere Kollegen begleitet. Zusammen waren wir unterwegs ...

A.: Genau, weil wir alle segensreich im Weinberg des Herren über viele Jahre ...

S.: Lass den Unsinn. Mich macht der Abschied von Achim auch traurig. Und ich möchte für Rainer etwas Schönes zu seinem 25-jährigen Gemeinde-Jubiläum schreiben.

A.: Ich doch auch.

S.: Na gut ...

A.: Wie wäre es, wenn wir an den Anfang zurückgehen: Unsere jeweils ersten Begegnungen mit den beiden?

S.: Das klingt doch schon besser. Ich erinnere mich genau; weiß noch die Daten und Orte! Rainer haben wir das erste Mal bei unserem Bewerbungsgespräch im alten Gemeindehaus in Rheda (an der Ringstraße) am 6. Oktober 2010 gesehen, Achim bei uns zu Hause beim ersten Kennenlernen am 26. Juni 2014 – und ich hatte Bolognese-Soße gekocht. Die kam gar nicht so gut an bei ihm. Und komisch war, dass er auch die vegetarische Variante nicht essen wollte ...

A.: Wir haben dann ja später erfahren,



Pfarrer Rainer Moritz

wieso nicht. Tja, Achim und die Tomaten.

S.: Rainer wirkte von Anfang an sehr freundlich und zugewandt.

A.: Achim habe ich ein erstes Mal ja schon bei einer gemeinsamen Pilger-Fortbildung kennen gelernt. Aber da haben wir mehr Zeit im Schweigen miteinander verbracht. Wir durften damals nicht viel reden. Gute Fortbildung!

S.: Bei uns am Esstisch war er dann redseliger. Am schönsten fand ich, wie er sagte – da zum ersten, aber bestimmt nicht zum letzten Mal: „Ich hab’ ein gutes Gefühl!“

A.: Und seitdem hat es viele weitere Begegnungen, gemeinsames Arbeiten, viel Kreativität, viel Musik, viel Austausch, aber auch gemeinsames Essen und Trinken und vor allem sehr viel Miteinander-lachen gegeben. Unvergessen für mich Rainers Auftritt mit Bärbel Page beim Ehrenamtsfest im Reethus. Da kann man nur noch Danke sagen.

S.: Ja. Danke Achim für die sechs Jahre und Rainer für die 25 Jahre hier in der Gemeinde. Unterwegs mit uns allen.

A.: Wir wünschen Euch Gottes Segen auf den weiteren Wegen, die vor Euch liegen. Für Dich, Rainer, hier in unserer Kirchengemeinde und für Dich, Achim, in Deinem Ruhestand. Ich hab’ da ein gutes Gefühl!

■

Immer den Doppelpass spielen!

„Da geht er hin, der Achim. Bereits nach fünf statt nach geplanten acht Jahren, leider.“ Nach vielen Umbrüchen und Neubesetzungen hast du, lieber Achim, endlich Ruhe in den Bezirk gebracht. Deine entspannte Art und dein freundliches Wesen haben dir den Einstieg in Ostwestfalen mit Sicherheit erleichtert, muss man doch normalerweise erst einen Sack Salz mit uns essen, bevor wir uns öffnen. Du brauchtest nur etwa die Menge eines Salzstreuers.

Wir, die Bezirkspresbyter, werden dich, das „Woll“ und deinen Humor vermissen, aber vielleicht dürfen wir jetzt wieder während der Sitzungen (und nicht erst danach) ein Gläschen Rotwein genießen ... deine erste Amtshandlung im Bezirksausschuss war nämlich die Abschaffung desselben. Das stieß so manchem sauer auf, allerdings konnte das saure Aufstoßen je nach Qualität des Weines auch so passieren.

„Team“ ist ein weiteres Stichwort, das uns einfällt, wenn wir zurückdenken. Häufig hast du Metaphern aus dem Fußball herangezogen. Immer wieder war die Rede vom Doppelpass, den du mit uns

spieltest, den Angriff nach vorne hast du auch häufig gewagt und erfolgreich verwandelt. Vielleicht sieht man sich ja zum Bundesligaspiel auf der Bielefelder Alm, wenn der HSV wieder Erstligist ist? Die Konfis werden mit Sicherheit deinen Auftritt auf der Tanzfläche bei der Schwarz-Weiß-Party nicht vergessen. Es ist doch erstaunlich, wie tiefenentspannt ein Pfarrer zu Teenie-Musik tanzen kann!

Nahe gebracht hast du uns das Terminstundenmodell. In akribischer Kleinarbeit hast du die Arbeitszeit eines Pfarrers aufgedröselst und transparent gemacht. Unser 75-Prozent-Pfarrer hat da 100-prozentige Arbeit geleistet.

Auf Kriegsfuß stehst du mit neuen Technologien. Für die Anwendung derselben musste man dich erst gewinnen, was nicht ganz so leicht war, aber was soll's, schließlich sind wir ein gutes Team gewesen und jeder

konnte seine Fähigkeiten gewinnbringend einbringen. Umso überraschter war ich, als du aus der Reha eine Mail schicktest, die auf dem Handy verfasst wurde ... Chapeau!

Alles in allem werden wir dich hier im Bezirk schmerzlich vermissen! Mach's gut, bleib gesund und genieß die Zeit mit deiner Familie!

Für das Bezirkspresbyterium:
Silke Feldmann



Achim Heckel ist „selig“: Herzebrock-Clarholz hat den Konfi-Fußball-Cup gewonnen. Fotos (3): Archiv

Fünfeinhalb Jahre Pfarrer Achim Heckel in der Gemeinde

Achim Heckel besitzt die besondere Gabe, sehr aufmerksam und wertschätzend mit Menschen umzugehen, deren Fähigkeiten zu erkennen und diese zu fördern.



Achim Heckel im Einsatz: Hier als Philipp Melanchthon bei der Luther-Rallye zum Kreiskirchentag 2017.

Ehrenamt und Fortbildungen waren ein Thema, das ihm besonders wichtig war. So sind z.B. die Fortbildungen von Deniz Zan zur Ehrenamtskoordinatorin und von Dreby Bollmann in Sachen Seelsorgegespräche von ihm angeregt und organisiert worden. Alle Ehrenamtlichen konnten sich immer auf seine Unterstützung, Anerkennung und Dankbarkeit verlassen. Das hat uns gut getan. Unter dem Motto „Beteiligung und Transparenz“ hat er alle einbezogen,

jeden seine Aufgabe machen lassen und dabei stets am uns verbindenden Netzwerk gesponnen. So rief er die „Runden Tische“ in beiden Ortsteilen ins Leben und damit eine Basis vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Wir haben ihn als Hirten, als echten Seelsorger erlebt. Wenn er wusste, dass etwas Besonderes anstand, dann konnte man sicher sein, von ihm nachher darauf angesprochen zu werden.

Die Betreuung und Begleitung der geflüchteten Christen aus dem Nahen Osten war ihm ein besonderes Anliegen. Er wurde von ihnen als ein Vater verstanden und aus Pflicht wurde da oft freiwillige Kür. Außerdem: Vier Jahrgänge Konfirman-

denarbeit, der Einsatz für den Rainbow-Gospelchor in Sachen Chorleitung, ungezählte Besuche in den Gruppen, das ökumenische Miteinander in Herzebrock-Clarholz, das Engagement im Vokalensemble, der kurze Draht innerhalb der politischen Gemeinde zum Wohl bedürftiger Menschen – sicherlich unvollständig ist die Liste der Spuren, die Achim Heckel in unserer Gemeinde hinterlässt. Wir haben uns entwickelt in dieser Zeit und sind sehr dankbar dafür.

Ein besonderes Glück war, dass mit Achim Heckel auch seine Frau Ulrike kam. Sie wirkte als Lektorin und Prädikantin und bereicherte so manchen Gottesdienst und die Happy Night. Vielen Dank!

Dass unsere gemeinsame Zeit nun früher endet als geplant, ist sehr schade. Zugleich verdient diese Entscheidung unseren höchsten Respekt. Seine Dankbarkeit hat Achim Heckel uns gegenüber immer sehr deutlich gezeigt. Nun ist es an uns,

ihn mit unserer Dankbarkeit in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden. Und wir wünschen ihm Gottes reichen Segen für das neue Leben, das Einwurzeln am neuen Ort und sagen mit seinen gern benutzten Worten: Gott befohlen!

■ (Anke Poon)

Die Gnade ist mir von Gott gegeben

Liebe Gemeindeglieder in der Versöhnungs-Kirchengemeinde!

Danke für die intensive Zeit, in der ich evangelischer Pfarrer in Herzebrock-Clarholz sein durfte. Ich bin gern mit euch unterwegs gewesen. Nun, am Beginn des Ruhestands, erinnere ich mich an das Losungswort vom Tag meiner Ordination: „Die Gnade ist mir von Gott gegeben, dass ich als Mitarbeiter Jesu die frohe Botschaft von der Menschenliebe Gottes weitersagen darf.“

Ja, ich betrachte es als **Gnade**, meinen Beruf ausüben zu dürfen: Ich gehe den Buchstaben von „**GNADE**“ nach bei dem, was ich gern zum Abschied sagen möchte:

G: Ich betrachte es als großes **Glück**, dass ich mitarbeiten darf in Gottes Gemeinde und Gottes Reich in dieser Welt. Es ist nicht selbstverständlich, dass ich das, was ich gerne tue, auch als Beruf ausüben darf. Ich bin reich beschenkt und freue mich über die Herausforderungen und Aufgaben, in die ich als evangelischer Pfarrer gestellt war. In der Mitte steht und stand, die Botschaft von der Menschenliebe Gottes weiterzusagen. Nach wie vor bin ich von Jesus begeistert.

N: Wir wollen **Netzwerk** sein mit allen Mitarbeitenden für alle Menschen um uns herum. So haben wir es für Herzebrock-Clarholz formuliert. Auf der Broschüre zum Bezirk steht: „Wir sind gut vernetzt, und du gehörst dazu.“ Ich habe mich immer als Teil der Gemeinde Gottes

verstanden. Und ich bin froh, dass ich vielen Menschen begegnen durfte. Und danke für euer Engagement an ungezählten Punkten. Das ist toll!

A: Im Rahmen dieser Ausrichtung habe ich mein **Amt** verstanden. Ich habe die Chancen gesehen, die ich in meiner Rolle als Pfarrer hatte: Anstoßen und motivieren, einladen und erklären, begleiten und trösten, leiten und entscheiden. Ich wollte dazu beitragen, dass wir in der Gemeinde Gottes aufeinander achten. Als Menschen, die auf die Botschaft Jesu hören, dürfen wir ihm vertrauen. Von ihm sind wir beauftragt, mit und zu den Menschen unterwegs zu sein. Besonders diejenigen sind bei Gott wichtig, die sich gerade nicht selber helfen können.

D: Am Ende der hauptamtlichen Zeit sehe ich mit **Demut** und **Dank** zurück: Ich erinnere mich schmerzlich an Situationen, in denen ich meinem Anspruch nicht genügt und Menschen enttäuscht habe. Und ich denke dankbar an Begegnungen, in denen ein guter Kontakt möglich war. Beide Gefühle gehören dazu. Am Ende meines beruflichen Weges bringe ich sie vor Gott

mit den Gebetsrufen: „Herr, erbarme dich“ und „Ehre sei Gott“.

E: Gottes Gemeinde ist im Prozess der **Entwicklung**. Wir dürfen an einem bestimmten Ort und in einer begrenzten Phase daran mitwirken. Dies gilt für die Versöhnungs-Kirchengemeinde, für jede(n) Einzelne(n) von uns und auch für mich: Wir sind unterwegs mit Gottes



Gut fünf Jahre lang war Achim Heckel Pfarrer in der Versöhnungs-Kirchengemeinde.

Führung und Begleitung. Und so geht es weiter. Ich bin gespannt, wohin der Weg dieser Gemeinde Gottes geht. Die Wegführung ist nicht immer sichtbar vor Augen. Aber er wird gut weitergehen, denn Gott geht mit. Gott hat uns im Blick. Von Gott gesehen und wahrgenommen zu werden, das heißt „Gnade“. Unter dieser Gnade sage ich voller Dank und Zuversicht allen, die diese Zeilen lesen:

Gott befohlen, Euer Achim Heckel

Freude schenken und Freude erfahren

Rückblick auf 50 Jahre frohe Gemeinschaft im Abendkreis (Frauenhilfe)

50 Jahre, mehr als ein halbes Lebensalter, welch eine lange Zeit! Dass eine Gruppe solange besteht, ist alles andere als selbstverständlich. Im Jahre 1970 wurde der Abendkreis der Frauenhilfe auf Initiative von Annaliese Engel ins Leben gerufen. Er ist für viele Frauen zu einer Heimat geworden, in der man sich wohlfühlen, Kontakte knüpfen und gemeinsame Aktivitäten entfalten konnte und kann. Dabei kristallisierten sich vier Schwerpunkte heraus: Bildung, Geselligkeit, Spiritualität und soziale Verantwortung.

alte Spielfilme. Zum Themenkomplex Spiritualität gehörten neben gehaltvollen Andachten bei verschiedenen Veranstaltungen auch Bibelabende und das Feiern christlicher Feste (z.B. Erntedank, Advent).

Auf Anregung des Abendkreises wurde 1971 zum ersten Mal in Rheda der Weltgebetstags der Frauen in ökumenischer Gemeinschaft gefeiert. Der Abendkreis nahm soziale Verantwortung vor Ort, in Deutschland und international wahr.

In Deutschland: Fast 40 Jahre lang lud der Abendkreis BewohnerInnen des Hauses Siloah/Bethel zu einem fröhlichen Nachmittag ins Gemeindehaus nach Rheda ein. Groß war jedes Mal die Wiedersehensfreude, wenn der Bus und die beiden Bullis mit den Gästen auf dem Parkplatz des Gemeindehauses vorfuhr und man alte Bekannte wieder traf. Unvergessen ist auch das kirchliche Kinderheim in Wernigerode unter der Leitung von Schwester Ursula, das vom Abendkreis 20 Jahre lang unterstützt wurde. Der Kontakt nach Wernigerode war durch ein Gemeindeglied, den Onkel der Heimleiterin, zu Stande gekommen. Er bat um Hilfe für das christliche Kinderheim, das in der damaligen DDR einen schweren Stand hatte. Der Abendkreis übernahm diese Aufgabe und es entwickelte sich daraus eine langjährige freundschaftliche Beziehung zu Schwester Ursula und ihren Kindern im Heim.

International: Aber es hielt uns nicht allein in Deutschland. Wir bringen uns in die Partnerschaft unserer Gemeinde mit Matiši/Lettland ein und unterstützen nach einer Anfrage des kreiskirchlichen Brasilienarbeitskreises das Haus der Hoffnung in Ceilandia in Brasilien. Darüber hinaus engagieren wir uns in der kreiskirchlichen Partnerschaft mit den Kirchenkreisen Kyerwa und Murongo in Tansania. Wir haben begriffen: Gott hat uns nicht nur als Menschen, sondern als Mitmenschen geschaffen. Diese Mitmenschlichkeit haben wir in persönlichen und weltweiten Kontakten gelebt und tun das noch heute.



Seit 50 Jahren trifft sich die Frauenhilfe im Bezirk Rheda. (Foto: Frauenhilfe)

Wir luden zu verschiedenen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen ein und stellten uns dabei auch ganz aktuellen Problemen unserer Zeit, wie zum Beispiel den Themen: „Flüchtlinge in unserer Mitte“ oder „Plastikflut – Was können wir tun?“

Auch die Geselligkeit, das Erleben von froher Gemeinschaft, kam nicht zu kurz. Viel Freude machten gemeinsame Ausflüge, auch mehrtägige Städtetouren, Spiele in froher Runde, Gedächtnistraining und

Vor Ort: Im Jahr 1978 gründete der Abendkreis den „Club 10“, heute „Treffpunkt Gemeinsam statt Einsam“, eine Kontaktgruppe für Menschen, die einsam sind oder unter psychischen Problemen leiden. Für die Hausbewohner des damaligen ev. Altenheimes gestalteten die Frauen des Abendkreises über viele Jahre hinweg einen fröhlichen Kaffeemittag mit buntem Programm. Die Praxis, bedürftigen Familien in besonderen Notfällen zu helfen, ist bis heute geblieben.

Um dieses umfangreiche diakonische Engagement auch finanziell stemmen zu können, haben wir regelmäßig mehrtägige Basare veranstaltet und so die nötigen Mittel erwirtschaftet. Über 200.000 Euro kamen insgesamt zusammen und mit diesem Geld wurde dann lokal, regional und international – wie schon der Name Frauenhilfe sagt – Hilfe geleistet.

Und jetzt schauen wir dankbar auf 50 Jahre Abendkreis/Frauenhilfe Rheda zurück.

Viele Frauen haben zum Gelingen der Arbeit beigetragen. Und dabei durften wir in Verbundenheit untereinander viel Freude und Glück erfahren. Dafür sind wir sehr dankbar. Wir sind in den Jahren zu einer frohen Gemeinschaft zusammengewachsen, in der man sich – egal wie lange man dazugehört – geborgen fühlt. Wir

danken Gott, dass er unseren Blick geweitet und unsere Augen geöffnet hat für unsere Mitmenschen, gerade auch für die, die es schwer im Leben haben und unsere Hilfe brauchen. Wir sind Gott dankbar für das Gute, das wir erfahren haben, und für die Kraft, die uns geschenkt wurde, Gutes zu tun.

🕒 Die ev. Frauenhilfe Rheda trifft sich in der Regel am 1. und 3. Mittwoch im Monat in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Rheda. Dazu sind alle Frauen herzlich eingeladen.

■ Leitungsteam der ev. Frauenhilfe Rheda

Mund-Nasen-Schutz für Menschen vor Ort und weltweit

Auch die evangelische Frauenhilfe Rheda leistete einen Beitrag zur Eindämmung der Corona-Infektion. Schon bald nachdem von offizieller Seite das Tragen von Masken empfohlen worden war, setzten sich Frauen der Frauenhilfe an die Nähmaschinen, um Masken für die einheimische Bevölkerung zu nähen.

Dabei hatte sich neben Ingrid Maas vor allem Dagmar Uhrmacher an die Arbeit gemacht. So wurden in kurzer Zeit sehr viele Masken produziert, die zunächst in der Rats-Apotheke und dann während der Öffnungszeiten in der Stadtkirche zum Kauf angeboten wurden. Die Nachfrage war groß und es konnten schon Mitte Mai 1.000 Euro an das Jugend-Ausbildungszentrum in Nkwenda/Tansania transferiert werden. Unsere PartnerInnen kauf-

ten davon u.a. Stoffe und Gummibänder, um ihrerseits Masken für ein Krankenhaus, verschiedene Gesundheitsstationen und Gemeindeglieder zu nähen.

Da erreichte uns ein Notruf aus Brasilien. Die deutsche Diakonin Elli Stoef leitet dort das „Haus der Hoffnung“ in Ceilandia, das von unserer Frauenhilfe seit mehr als 20 Jahren unterstützt wird. Sie schrieb: „Ich bekomme den ganzen Tag Anrufe von Müttern, die fragen: ‚Hast du für mich nicht eine Handvoll Mehl oder ein paar Bohnen, meine Kinder haben nichts mehr zu essen, ich bin arbeitslos, ich kann nicht mehr putzen gehen.‘ Jetzt kommt die Pandemie nach Ceilandia, in die Favela, es ist schrecklich, schrecklich, schrecklich ... Es gibt schon 15 bis 16 Tote jeden Tag, und das hier in der Nähe ...

Wir haben heute die letzte Lebensmittelpackung verteilt.“ Der Brief hat uns sehr bewegt, und wir waren froh, dass wir durch den weiteren Verkauf der Masken so viel eingenommen hatten, dass wir auch das „Haus der Hoffnung“ in Brasilien mit 1.000 Euro unterstützen konnten.

Die Not ist sehr groß und wir wissen: Unsere Hilfe ist nur ein kleines, aber notwendiges Zeichen christlicher Solidarität. Sie gehört zu unserem Christsein dazu. Wie sagte einmal der ehemalige Superintendent des Kirchenkreises Gütersloh, Joachim Hennig-Cardinal von Widdern: „Eine Kirchengemeinde ohne ökumenischen Horizont ist nur ein kirchlicher Ortverein.“

■ Leitungsteam der ev. Frauenhilfe Rheda



Besonders bedürftige Familien in Brasilien bekommen Unterstützung durch das „Haus der Hoffnung“.

(Foto: privat)



Dagmar Uhrmacher näht Mund-Nasen-Schutzmasken für den guten Zweck. (Foto: Abendkreis)



Die gegenwärtig viel diskutierte Problematik um ein hiesiges Fleischwerk hat auch entwicklungspolitische Aspekte, die man nicht übersehen darf. Es handelt sich a) um den Import von Soja und b) um den Export von billigem Fleisch.

a) Die massenhafte Schlachtung von Schweinen basiert auf einer Massentierhaltung, die nur durch den Import billiger

Es muss sich vieles ändern

Ein entwicklungspolitischer Zwischenruf von

Dr. Wennemar Schweer (Leiter des Weltladens Rheda)

Futtermittel (vor allem Soja) möglich ist. Für die Produktion von Soja werden in Südamerika große Flächen Regenwald abgeholzt, aber auch viele Kleinbauern von ihrem Land vertrieben, in manchen Fällen sogar ermordet. So treibt der massive Import von Soja aus Südamerika viele Kleinbauern ins Elend, füllt aber die Taschen der Großagrarier.

b) Der in großem Umfang betriebene Export von billigen Fleischprodukten u.a. aus Deutschland schädigt in anderen Ländern die heimischen Kleinbauern; diese wirtschaften meist nachhaltig auf der Basis von heimischen Futtermitteln, aber sie können mit den billigen Importen nicht mithalten. Sie geben oft auf und landen manchmal in den Elendsvierteln der Großstädte.

So haben der massive Import von Soja und der massive Export von billigem Fleisch die gleiche Wirkung: Beide gehen in den armen Völkern zu Lasten der kleinbäuerlichen Bevölkerungsgruppen. Sie kommen unter die Räder und haben nicht wie bei uns die Möglichkeit, in andere Berufe auszuweichen. All das ist die Folge einer Agrarpolitik (auch der EU), die nicht an ökologischer und nachhaltiger Landwirtschaft ausgerichtet ist. Zu Recht wird von unserem evangelischen Hilfswerk „Brot für die Welt“ die „immer weiter fortschreitende ungesteuerte Globalisierung“ beklagt, in der diejenigen das Sagen haben, die über Geld und Macht verfügen. Eine Alternative dazu bietet der faire Handel, der auf Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Nachhaltigkeit beruht. Es muss sich wirklich vieles ändern! ■ (Schweer)

Hilfe für Lettland

Die Corona-Pandemie prägt in diesem Jahr das Leben auf der ganzen Welt. Auch die Partnergemeinde Matiši in der Region Valmiera in Lettland war im Frühjahr betroffen. Die lettische Regierung hat jedoch schon früh die richtigen Maßnahmen eingeleitet, um die Ausbreitung von COVID-19 zu verhindern.

Dennoch droht auch dort ein Wirtschaftseinbruch um mehr als zehn Prozent, zudem sind die Hilfsleistungen für ältere Menschen sowie kinderreiche oder allein Erziehende Familien in Lettland gering.

Daher sollen auch in diesem Jahr wieder Weihnachtspäckchen für Senioren und Kinder in die Partnergemeinde Matiši geschickt werden.

Derzeit ist jedoch noch nicht abzusehen, wie sich die Lage im Kreis Gütersloh und in NRW entwickelt. Wann und wo die

Abgabe der Weihnachtspäckchen möglich sein wird und ob eine Sammlung von weiteren Hilfsgütern und haltbaren Lebensmitteln im Gemeindehaus stattfinden kann, steht derzeit noch nicht fest. Eine zeitnahe Information darüber wird daher

über die Tageszeitungen und die Internetseite www.angekreuzt.de erfolgen.

● Nähere Information erteilt Birgit Strothenke unter Telefon 931587.
■ (Strothenke)



Auch für diesen Herbst in eine Hilfsaktion für die lettische Partnergemeinde geplant. (Foto: privat)

Und irgendwann fängt's wirklich an

Die 18 Konfirmand/innen hatten sich das ganz bestimmt anders vorgestellt: Ihre Konfi-Zeit. Schon von Anfang an war alles anders: Kein Elternabend, keine große Anmeldung, sondern Einzelgespräche vor dem Gemeindehaus in Herzebrock. Und auch das Team hatte sich alles anders vorgestellt: die Konfi-Zeit. Verspätet konnten wir die Konfis kennenlernen – auf Abstand, in der Kirche und zum Teil mit Mundschutz.



Und wir können Ihnen sagen: Das sind tolle junge Menschen, die da auf ihre Konfirmation zusteuern. Anders als andere Jahrgänge, aber doch mit demselben Ziel. Wir freuen uns schon auf die Zeit nach den Sommerferien und planen fleißig die Zeit und Konfifreizeit – ob in Duderstadt oder „at home“.

In Herzebrock und Clarholz konnten einige Konfis schon bei Gottesdiensten begrüßt werden – bald hängen dort auch Fotos und kleine Steckbriefe, damit Sie etwas über sie erfahren können.

Wir sind gespannt, wie es weitergeht und beten und hoffen, dass die Konfis und ihre Familien gesund bleiben.

Für das Team:
Mandy Liebetrau

Frauen kreativ

Bei der Gruppe „Frauen kreativ“ stehen zumindest die nächsten drei Termine fest: Für den 21. September, 19. Oktober und 16. November gibt es viele kreative Ideen und genau so viel fehlende Planungssicherheit. Tragt die Termine in die Kalender ein und lasst euch überraschen. Oder schaut kurzfristig in die Tageszeitung oder auf www.angekreuzt.de.

■ (Ingrid Schäfer/Anke Poon)

Besondere Gottesdienste

Am Reformationstag (31. Oktober) feiern wir den 503. Geburtstag der Evangelischen Kirche mit zwei Gottesdiensten:

- ☉ 17.00 Uhr: Gnadenkirche Clarholz
- ☉ 19.00 Uhr: Kreuzkirche Herzebrock

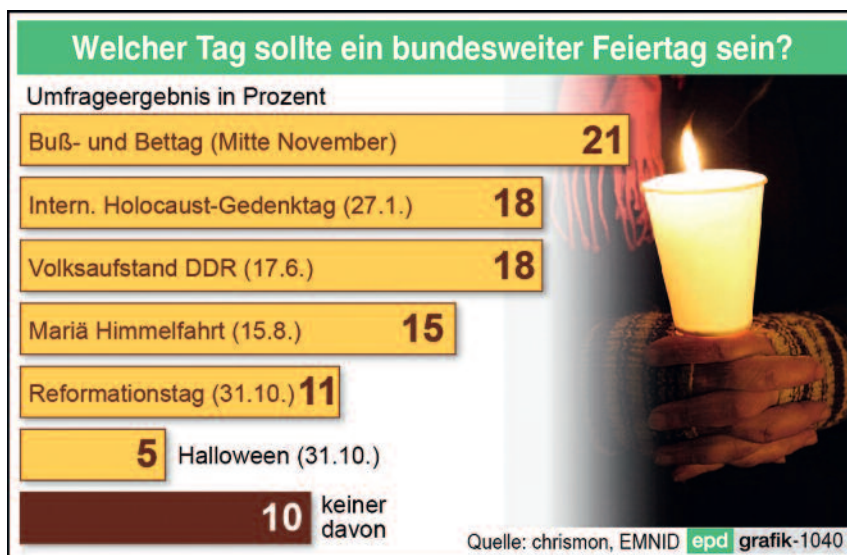
Die Gottesdienste werden unter dem Thema „Bekenntnis – Bekennen“ stehen. Pfarrerin Mandy Liebetrau und Pfarrer Eckehard Biermann laden dazu herzlich ein.

Am Buß- und Betttag (18. November) finden folgende Gottesdienste statt:

- ☉ 18.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche in Rheda mit Pfarrerin Sarah Töws
- ☉ 19.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in der Kreuzkirche in Wiedenbrück mit Pfarrer Marco Beuermann
- ☉ 19.30 Uhr: Gottesdienst in der Friedenskirche in Langenberg mit Pfarrerin Mandy Liebetrau

Herzlich willkommen zu diesen Gottesdiensten!

■ (Biermann)



ErnteDankPilgerweg

Liebe Schöpfungspilger!

Raus in die Natur und Danke sagen für die Welt, in der wir leben! Dazu laden wir ein mit diesem ErnteDankPilgerweg für die ganze Familie. Schuhe und Jacke anziehen, ein bisschen Proviant in den Rucksack packen und sich einen schönen Weg für den Spaziergang überlegen. Auf der Route sollte es Orte geben, an denen man zwischendurch einmal stehen bleiben kann, um die Welt um sich herum wahrzunehmen

Station: Los geht's!

Heute wollen wir bewusst unseren Weg gehen, wir wollen ruhig einatmen und ausatmen, wir wollen sehen und spüren, hören, riechen und schmecken, was Gott uns alles schenkt. Heute sind wir Schöpfungspilger, die staunen über die Vögel am Himmel und die Blumen am Wegesrand, die sich freuen über Sonnenstrahlen und Regentropfen. Heute sind wir Schöpfungspilger, die Danke sagen für das Leben. Amen. Los geht's!

2. Station: Halt mal an!

Wir bleiben einfach mal stehen. Wer will, kann die Schuhe ausziehen, um genau zu spüren, auf was für einem Boden er steht. Ist der Boden weich oder hart, warm oder kalt? Streckt euch mal, wackelt mit den Zehen, dreht euch im Kreis, schaut euch die Welt um euch herum an, wenn ihr steht oder wenn ihr auch in die Hocke geht. Was verändert sich?

Danke, Gott, dass ich nicht immer laufen muss, sondern auch einmal anhalten kann!

3. Station: Schau mal hin!

Wir bleiben stehen und wenn es geht, legen wir uns ins Gras. Wir schauen einfach mal in den Himmel. Was sehen wir: dicke Wolken oder sich verändernde Wolkentiere? Fliegen Vögel am Himmel oder nur Flugzeuge?

Danke, Gott, dass du deinen Himmel über uns aufspannst, dass die Sonne am Tag für uns scheint und die Sterne in der Nacht.

4. Station: Hör mal hin!

Wir suchen uns einen schönen Platz, bleiben stehen, schließen die Augen und hören auf das, was um uns herum geschieht. Was hören wir: Vogelgezwitscher, das Rauschen in den Bäumen, einen Traktor auf dem Feld, das Summen von Bienen? Nach einer Weile kann jeder beginnen, eine Melodie zu summen, die ihm gerade einfällt.

Danke, Gott, dass deine Schöpfung klingt wie ein großes Orchester und wir Menschen mitsingen dürfen!

5. Station: Schmeck doch mal!

Vielleicht findet ihr eine Bank für eine Pause, nehmt euren Proviant, teilt ihn miteinander und stärkt euch mit Brot oder Obst, erfrischendem Wasser oder leckerer Schorle.

Jedes Tierchen hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von dir, hast auch uns noch nicht vergessen, lieber Gott, wir danken dir.

6. Station: Sei gesegnet!

Wir sind zurück. Wir stellen uns hin und halten unsere Hände wie zwei Schalen vor uns hin.

Unser Spaziergang ist zu Ende. Aber wir sind weiter auf dem Weg. Gott hat uns dieses Leben geschenkt, jeden Tag, egal was wir tun, wo wir auch gerade sind, ob Zuhause oder mitten in der Natur. Gott segnet das Leben, seine Schöpfung und uns:

Sei behütet auf deinen Wegen. Sei behütet auch mitten in der Nacht. Durch Sonnentage, Stürme und durch Regen hält der Schöpfer über dir die Wacht. Amen.

■ (Kerstin Pilz)



Jahrzehntelang ehrenamtlich aktiv

Marie Kuck und Else Heißmann haben über viele Jahre lang das Leben in unserer Gemeinde mitgeprägt. Beide waren mit viel Einsatz im Bezirk Rheda bzw. in der früheren Kirchengemeinde Rheda ehrenamtlich tätig. Beide sind im Mai 2020 in hohem Alter verstorben.

Marie Kuck starb am 21. Mai im Alter von 100 Jahren und hat ihr Leben lang in Rheda gelebt. Schon in der frühen Jugendzeit engagierte sie sich im Kindergottesdienst als Helferin. Gerne ist sie zu den Sennetreffen nach Bielefeld gefahren. Eng verbunden war sie mit der Frauenhilfe, wo sie sich sehr für andere in der Nähe und Ferne einsetzte. Besonders am Herzen lag ihr die Eine-Welt-Arbeit. Im Weltladen hat sie noch im hohen Alter faire Produkte verkauft und für sich bestellt.

Als Sammlerin für diakonische und partnerschaftliche Zwecke ging sie fleißig und beharrlich von Haus zu Haus. Wenn jemand nicht daheim war, ließ sie nicht locker und klopfte immer wieder an. Gerne hat sie sich dabei auch über Gott und die Welt unterhalten. Bis fast zuletzt konnte sie in ihrem Haus eigenständig leben. Marie Kuck konnte viel erzählen über die Geschichte Rhedas und die Menschen eines Jahrhunderts. Unvergesslich ist auch ihr kräftiger Gesang mit ihrer hellen Stimme.

Else Heißmann konnte auf 99 Jahre Leben zurückblicken. Am 9. Mai ging ihr Leben zu Ende. Aus Gelsenkirchen kam sie als Lehrerin nach Rheda. Generationen von Schülern hat sie die Welt erschlossen. Erfahrungen und Bilder aus ihren vielen

Reisen hat sie gerne in den Unterricht eingebracht. In der Kirchengemeinde war sie unter anderem als Presbyterin tätig. Die „Grünen Damen“ im Evangelischen Krankenhaus Rheda wurden von ihr gegründet. Jahrzehntlang hat sie die Gruppe für Krankenbesuche geleitet und begleitet.

Im Gemeindehaus hat sie Gespräche rund um die Bibel oder zu anderen Themen angeboten. Bis in das hohe Alter hinein war sie geistig überaus rege und interessiert – gern im Gespräch über Kunst, Politik, Kirche bis hin zu Parapsychologie. Jede Woche las sie auch noch mit 99 Jahren den Spiegel. Als Älteste war sie im Altenheim die Vorsitzende des Heimbeirats.

■ (mo)

Es geht weiter mit der Frauenhilfe Rheda

Nach einer längeren Pause dürfen wieder Veranstaltungen im Gemeindehaus Rheda stattfinden. Bei diesen Treffen müssen allerdings strenge Auflagen beachtet werden. Auch die Teilnehmerzahl ist begrenzt, im großen Raum („Glaube“ und „Liebe“) auf 25 Personen; deshalb

muss man sich zu jeder Veranstaltung anmelden.

Wegen dieser Einschränkungen steht auch der Termin für die Jubiläumsfeier „50 Jahre Abendkreis/Frauenhilfe“ noch nicht fest. Aber das Fest wird gefeiert

werden, sobald die Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Das Programm der Frauenhilfe für das 2. Halbjahr 2020 beginnt im September.

- ➔ **Mi. 2. September:** Filmnachmittag
- ➔ **Mi. 16. September:** Blick zurück in Dankbarkeit – Bilder aus 50 Jahren Abendkreis/Frauenhilfe
- ➔ **Mi. 7. Oktober:** Wir feiern Erntedank
- ➔ **Mi. 4. November:** Das merk ich mir – Fröhliches Gedächtnistraining
- ➔ **Mi. 28. November:** Adventsfeier

Ob und in welchem Rahmen der traditionelle Basar der Frauenhilfe Rheda stattfinden kann, ist noch offen. Das Leitungsteam der Frauenhilfe Rheda ist telefonisch erreichbar unter den Nummern 408486 (Charlotte Schweer), 43545 (Waltraud Schröder) und 47458 (Heike Girnus).

■ (Das Leitungsteam der Frauenhilfe)

Im Oktober feiert die Frauenhilfe gemeinsam ein Erntedankfest. (Foto: epd bild/Oettel)





Der Klostergarten bietet viele Möglichkeiten für spirituelle Angebote.
(Foto: privat)



Einer der größten Räume im Kloster: Das ehemalige Refektorium.
(Foto: Thorsten Köster)

Mittendrin mitwirken!

Liebe Leserin, lieber Leser, ein neues Kapitel beginnt: Die Kloster Wiedenbrück eG hat den Kaufvertrag am 30. Juni unterschrieben und übernimmt das Franziskanerkloster Wiedenbrück ab dem 1. Juli. Aktiv loslegen – das ist es, was wir uns als Genossenschaft nun wünschen. Dafür planen wir einen Ideen-Workshop mit den Mitgliedern. Die Ziele sind Ideen für die weitere Nutzung der Klosteranlage entwickeln und Möglichkeiten zum Mitmachen erkunden. Der Ideen-Workshop für die Mitglieder ist im September geplant.

Mittlerweile hat die gemeinnützige Genossenschaft über 580 Mitglieder.



Deren Anteile und die generösen Spenden zahlreicher Personen und Unternehmen machten den Kauf erst möglich. Auch das Presbyterium der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde hat beschlossen, Mitglied

der Genossenschaft zu werden. Außerdem unterstützt die Stadt Rheda-Wiedenbrück das Projekt mit einem großen Zuschuss. Dank an dieser Stelle auch noch einmal an den Guardian des Franziskanerklosters Wiedenbrück, Bruder Korbinian Klinger, sowie die Leitung der Deutschen Franziskanerprovinz, die die Idee und das Projekt der gemeinnützigen Genossenschaft von Anfang an unterstützt haben. Wir sind sehr dankbar für den breiten Rückhalt und hoffen, dass sich weiterhin so viele Menschen engagieren.

Unterstützung ist weiterhin hoch willkommen, um das Projekt voranzubringen. Dazu gehören u.a. die Öffnung des ehemaligen Franziskanerklosters für bürgerschaftliche, spirituelle und kulturelle Begegnungen, die Weiterführung des Jugendgästehauses zur Förderung von gemeinschaftlichen Begegnungen besonders junger Menschen, der Erhalt der denkmalgeschützten Klostergebäude und des Gartens u.v.m.

**Auf geht's:
Jetzt Mitglied werden
und mitwirken!**

Wir freuen uns über Menschen, die sich ebenfalls für eine öffentliche Nutzung des Klosters engagieren möchten – mit Tatkraft, Spenden oder einer Mitgliedschaft zur Genossenschaft. Ein Beitritt ist

jederzeit möglich mit dem Kauf eines Anteils. Dieser kostet 125 Euro. Der Betrag wird nur einmal gezahlt. Es können maximal 20 Anteile gekauft werden.

Wer Zeit und Arbeitskraft verschenken möchte, ist herzlich willkommen im Garten-Team, bei handwerklichen Arbeiten im und rund ums Kloster oder im Team zur Vorbereitung des Ideen-Workshops. Einfach telefonisch oder per E-Mail melden. Wir freuen uns auf baldige persönliche Begegnungen im Kloster.

*Herzlichst,
Ihr Team Kloster Wiedenbrück*

📍 Kontakt:
Kloster Wiedenbrück eG
Mönchstraße 19
33378 Rheda-Wiedenbrück

Sonja Rakete
Telefon: 0179 121 4890
E-Mail: info@kloster-wiedenbrueck.de

Über Neuigkeiten informiert
die Website
🌐 www.kloster-wiedenbrueck.de

Ein großes Dankeschön!

„Ich habe mit einigen Kameraden noch einmal für zwei Wochen verlängert. Das ist wirklich toll hier.“ Ein junger Bundeswehrsoldat erzählt mir über seinen Einsatz bei den mobilen Teams, die im Juni und Juli im Kreis unterwegs sind, um in Mitarbeiter-Unterkünften Corona-Tests durchzuführen. Ich selbst bin in dieser Zeit mehrere Male als Mitglied des Gütersloher PSU-Teams (Psycho-Soziale Unterstützung) vor Ort, um die Einsatzkräfte zu begleiten und zu unterstützen.

Hunderte von Mitgliedern von Feuerwehr, Bundeswehr, THW, DRK, Maltesern, Johannitern, Mitarbeitende des Kreises und etliche Dolmetscher/innen kommen jeden Morgen auf den Hof des Kreis-Feuerwehrzentrums in St. Vit gefahren, um entsprechend ausgerüstet nach Gütersloh, Verl, Rheda-Wiedenbrück oder Herzebrock-Clarholz zu fahren, um Corona-Tests durchzuführen, um die Leiharbeiter aus Rumänien, Polen, Bulgarien zu informieren, die Sachlage zu erklären, ihre Nöte anzuhören – und für Hilfe zu sorgen. Andere Teams versorgen die Menschen mit Lebensmitteln oder verteilen die von der Bevölkerung gespendeten Pakete mit Spielzeug und Süßigkeiten ...

Natürlich hakt es an der ein oder anderen Stelle. „Aber wir mussten ja auch von einem Tag auf den anderen eine Struktur aufbauen, um tausende Mitarbeiter zu testen und parallel die Testzentren für die Bevölkerung aufzubauen“, berichtet ein Feuerwehr-Einsatzleiter. Tausende Abstriche werden jeden Tag im Kreis Gütersloh gemacht. Eine unglaubliche logistische Leistung. Ich komme mit einer Dolmetscherin, die aus Polen stammt, ins Gespräch. Sie erzählt mir: „In Deutschland wird immer viel genörgelt. Aber letztlich schaut die ganze Welt voller Bewunderung auf Deutschland, wie wir die Krise bewältigen!“

Ich selbst bin ungeheuer beeindruckt, welche Logistik wir in dieser Krisen-Lage anbieten können: Räumlichkeiten, Fahrzeuge, Technik, Schutzausrüstung – und eine tolle Verpflegung für die vielen Helfer/innen. Sogar ein Eisstand hat Einzug im Feuerwehr-Zentrum gehalten und

hellte die Laune der Mannschaften immer sichtlich auf. Anwohner/innen aus St. Vit backen Kuchen und versüßen wenigstens für ein paar Minuten einen arbeitsreichen Sonntagnachmittag.

Und noch mehr bin ich von der großen Bereitschaft der Einsatzkräfte beeindruckt, die hier ins Rad greifen. Neben den heimischen Kräften kommen tageweise Männer und Frauen aus ganz NRW und darüber hinaus, um hier im Kreis Gütersloh – oft ehrenamtlich (!) – Dienst zu tun.

Manchmal erleben die mobilen Teams Belastendes, wie Menschen in überfüllten Wohnungen, die seit Tagen nichts zu essen bekommen haben, weil die Versorgung durch die Subunternehmer nicht funktioniert – verzweifelte Familien mit schreienden kleinen Kindern. Aber sie erleben auch Dankbarkeit in den Unterkünften, strahlende Gesichter. Und sie erleben Kameradschaft untereinander. Einer der Hauptgründe für den jungen Bundeswehr-Soldaten, seinen Einsatz zu verlängern.



Feuerwehr, Bundeswehr und Hilfsorganisationen sind gemeinsam im Einsatz, um tausende von Corona-Tests durchzuführen. (Fotos: FW)



Feuerwehr-Seelsorger Jens Hoffmann aus Verl im Gespräch mit Bundeswehr-Soldaten.

Da stehen Soldaten aus Augustdorf neben DRK-Mitgliedern aus Siegen und Maltesern aus Erkrath neben Übersetzern aus Münster Seite an Seite, um uns hier in Rheda-Wiedenbrück und Umgebung zu unterstützen. Auch unser PSU-Team wird von Kolleginnen aus Bad Oeynhausen verstärkt!

Viel wird in diesen Tagen diskutiert, was sich alles ändern muss. Die Zeit wird zeigen, ob und was wirklich geschieht. Währenddessen werden die vielen Männer und Frauen von Feuerwehr, Bundeswehr, Polizei, Hilfsorganisationen und Behörden hier im Kreis Gütersloh und an vielen anderen Stellen weiter ihren Dienst tun. Ganz selbstverständlich und oft ehrenamtlich. Und weil es ja sonst selten einer tut, sage ich „Danke“! Ein ganz großes Dankeschön an euch alle! Ihr habt den Kreis Gütersloh auch in der Krise mal wieder zum besten Kreis der Welt gemacht!

■ (Marco Beuermann)

Absage der KreuzKirchen-Konzerte

Für November 2020 hatte die Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde eine Fortführung der KreuzKirchenKonzerte geplant. Das Orgateam hat jetzt mit großem Bedauern und nach reiflicher Überlegung beschlossen, die Konzerte im November abzusagen. „Die Konzertwoche hat sich nach zwei Jahren schon fest etabliert und hat schon fast Tradition im Veranstaltungskalender der Wiedenbrücker Kreuzkirche. Doch auch uns hat die Corona-Pandemie eingeholt“, sagte Antje Telgenkämper, Presbyterin aus Wiedenbrück und Mitglied im Konzert-Orgateam.

Das Team hofft, im nächsten Jahr alle Musikbegeisterten ohne Beschränkungen zu den Konzerten begrüßen zu können. „Wir sind sehr glücklich, dass alle Künstler für das Jahr 2021 erneut zugesagt haben“, so Antje Telgenkämper. Freuen Sie sich mit uns auf Christian Schauerte, den Rainbow-Gospelchor, High Germany, Cuerdas Magicas und M.A.U. sowie auf den Genussabend mit Thommy am Klavier. Vorfriede ist bekanntermaßen die schönste Freude. In diesem Sinne: Herzliche Grüße von Ihrem Team der KreuzKirchen-Konzerte. ■ (KKK)

KREUZ
KIRCHEN
KONZERTE



Herzebrock-Clarholz

in der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde
Rheda-Wiedenbrück

Infos aus dem Rainbow-Gospelchor

Bedingt durch die bekannte Situation mussten alle gemeinsamen Übungstätigkeiten des Rainbow-Gospelchores auf Null heruntergefahren werden. Chorleiter Tim Edler hat schnell reagiert und drei Stücke in allen Stimmen einzeln eingesungen. So kann jedes Chormitglied zu Hause üben, was mit großer Begeisterung angenommen wird. Weitere Stücke sollen folgen.

Ideen zu verschiedenen Probenmöglichkeiten gibt es viele. Hier drei davon:

1. Alle Beschränkungen sind aufgehoben und der Chor kann ganz normal proben (optimistisch, aber leider eher unwahrscheinlich).
2. Es darf in kleinen Gruppen geprobt werden und es wird eine Mischung aus analogem und digital vermitteltem Singen geben. Immer nach dem bewährten Ablauf: Stimmbildung, Einsingen, Stücke in Stimmen proben.
3. Alle Beschränkungen gelten weiterhin und es finden digitale Chorproben mit dem unter 2. beschriebenen Ablauf statt.

Der Chor lässt sich die Freude am Singen nicht nehmen. Die intensiven Aktivitäten von Tim Edler werden den Chor gestärkt aus der Krise hervorbringen.

Let my voice be an instrument ...!

■ (Alfred Wesche)

Dankeschön an Bärbel Page

Im Frühjahr ist Bärbel Page nach jahrzehntelanger Tätigkeit in unserer Kirchengemeinde in den Ruhestand gegangen. Eine offizielle Verabschiedung hat es Corona-bedingt leider nicht gegeben. Wir sagen aber „Danke!“ für so viele tolle Jahre mit ihr!



In der Rolle als Lucas Cranach im Reformation-Jubiläumsjahr 2017.



Viele Jahre war Bärbel Page als Teamerin in der Konfi-Arbeit tätig.

(Fotos: Archiv)



Als Schauspielerin schlüpfte sie in viele Rollen. Hier meldet sie ihre Tochter zur „Kommunion“ an.



Bei vielen Gelegenheiten hat sie als Regisseurin die Schauspieler/innen für Gemeinde-Auftritte gecoacht.



Ihre Auftritte als Florence Foster-Jenkins sind vielen in lebhafter Erinnerung.



Zusammen mit Ute Stevener, Artur Töws und Marco Beuermann ist Bärbel Page ein feste Bank von humorvollen Benefiz-Lesungen.

■ ■ ■ IMPRESSIONEN
DANKESCHÖN AN BÄRBEL PAGE

Der Tod ist dein letzter großer Termin

„Ein Bestatter erzählt vom Leben“ von Christoph Kuckelkorn,

gelesen und vorgestellt von Marco Beuermann

„Wir sehen uns vielleicht nicht mehr. Dieser eine Tag, den wir heute erlebt haben, den gibt es nicht noch ein Mal. Jeder Tag ist ein Unikat. Das ist so eine schlichte und große Wahrheit.“ Nach 35 Jahren als Bestatter weiß Christoph Kuckelkorn um die Zerbrechlichkeit des Lebens und sieht jeden Tag als ein großes Geschenk. Aus seiner Perspektive um das Wissen der Sterblichkeit blickt er mit besonderer Dankbarkeit auf das Leben. In seinem Buch „Der Tod ist dein letzter großer Termin“ berichtet Kuckelkorn in 19 Kapiteln in berührenden Geschichten über seine vielfältigen Erlebnisse als Bestatter.



1864 hatte Kuckelkorns Ur-Urgroßvater als einer der ersten Bestatter in Deutschland das Unternehmen gegründet. Bis dahin lagen Beerdigungen in Händen von Kirche, Tischlern und Leichenbittern. Gefördert durch die Säkularisation wurden im 19. Jahrhundert viele Tätigkeiten im Beruf des Bestatters zusammengeführt.

1964 in Köln geboren, verbrachte Christoph Kuckelkorn schon seine Kindheit und Jugend im elterlichen Bestattungsunternehmen. Seit 2020 führt er das Kölner Familienunternehmen nun in fünfter Generation. Nach drei abgeschlossenen Ausbildungen als Tischler, Elektroniker und Bürokaufmann zog es ihn mit Anfang 20 zurück ins elterliche Unternehmen. Und erlebt seitdem den

vielfältigen Alltag eines nicht ganz alltäglichen Berufes. Mit „24/7/365“ beschreibt er sein Berufsverständnis: 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr steht der Bestatter bereit: „Unsere Kunden melden sich in der Regel nicht lange im Voraus an.“

In seinem Buch erzählt Kuckelkorn von den tiefgehenden Gesprächen, wenn ein Kind stirbt oder sich jemand das Leben genommen hat. Er berichtet von peinlichen Erlebnissen wie vertauschten Namen und auch von Skurrilem wie dem Sargträger, dem bei einer Beerdigung sein Gebiss ins offene Grab fiel. Auch beobachtet er einen Wandel in der Bestattungskultur: „Früher drehte sich alles um den Sarg. Heute ist für mich die zentrale Frage, was ist für die Trauernden das Wichtigste!“ Möglichst persönliche Beerdigungen sind ihm wichtig. Um Verstorbenen auch im Tod ihre Würde zu lassen, hat er eine Zusatzausbildung im Bereich der Thanatopraxie gemacht.

Wir erfahren in Kuckelkorns Buch über seine Einstellung zu Feuerbestattungen und Obduktionen sowie seinem eindringlichen Appell, Kinder an Beerdigungen zu beteiligen. Er berichtet über die kulturellen, regionalen und religiösen Unterschiede bei Beerdigungen und von den vielen prominenten Beerdigungen (u.a. Willy Millowitsch, Guido Westerwelle oder Kardinal Meisner), die sein Unternehmen durchgeführt hat.

Er gibt Einblick in seine Vorstellung von dem, was nach dem Tod kommt – und auch in sein Seelenleben, als seine Ehefrau durch einen Unfall stirbt. Trotz aller Professionalität wirft ihn dieser Tod zeitweilig aus der Bahn. Außerdem gibt er spannende Einsichten in seine Tätigkeit bei „Death Care“, einer Organisation, die nach Katastrophen (z.B. der Tsunami in Südost-Asien) Verstorbene nach Deutschland überführt. Und wir erfahren, dass Kuckelkorn begeisterter und aktiver Karnevalist in Köln ist. Wie kaum ein anderer durchlebt er dadurch das Wechselspiel zwischen Glück und Trauer, Ausgelassenheit und Verzweiflung.

Mein Fazit: Ein sehr lesenswertes Buch von einem Menschen, bei dem man das Herzblut für seinen Beruf und die Liebe zum Leben spürt. Kuckelkorn gewährt empathische Blicke hinter die Kulissen – und er lässt die Leser/innen über ihre eigene Einstellung zu Sterben, Tod und Bestattung nachdenken. Er appelliert, mit dem Tabu zu brechen und wieder offen über ein Thema zu sprechen, das uns (letztlich) alle betrifft. Empfehlung: Kaufen und lesen! ■

❶ Christoph Kuckelkorn:

Der Tod ist dein letzter großer Termin – Ein Bestatter erzählt vom Leben

Fischer Verlag 2020, Broschiert, 288 Seiten
16,- Euro

Gehörlosengottesdienste

Herzliche Einladung zu den Gehörlosengottesdiensten in Gebärdensprache.
Die nächsten Termine sind:

- ➔ **6. September: 15 Uhr, Gottesdienst**
anschließend Treffen im Gemeindehaus
- ➔ **4. Oktober: 15 Uhr, Gottesdienst zum Erntedank**
anschließend Treffen im Gemeindehaus
- ➔ **1. November: 15 Uhr, Gottesdienst**
anschließend Treffen im Gemeindehaus

Zu den Gottesdiensten bitte Schutzmasken mitbringen.

Weitere Informationen bei Pfarrerin Heike Kerwin unter Tel. 05242/408439
bzw. heike.kerwin@gebaerdenkreuz.de ■ (Heike Kerwin)

🌐 www.gebaerdenkreuz.de



Reformationstag

Der Reformationstag (31. Oktober) fällt in diesem Jahr auf einen Samstag. Darum wird es abends in allen Bezirken ein besonderes Angebot geben. Die Uhrzeiten finden Sie im Gottesdienstplan (Seite 29). Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse und unserer Internetseite: 🌐 www.angekreuzt.de ■



NaturGut Ophoven

Diese Woche schon was vor?
52 Mal Abenteuer für „Aufschneider“!
ISBN-Nr. 978-3-9816451-3-2, Preis: 14,95 Euro

Dieses Buch ist was Besonderes: Es zeigt Familien 52 Wochen lang, was sie gemeinsam in der Natur erleben und lernen können. Es gibt spannende und entspannte Ideen, die nichts kosten und für die man fast nichts braucht. Jede Kalenderwoche muss erst aufgeschnitten werden, bevor das Abenteuer beginnt. Aus euren Erlebnissen entsteht sogar ein Abenteuer-Freundschaftsbuch.

Als Bonus enthält das Buch einen Eltern-Ratgeber für gesunde und starke Kinder. Ein Buch zum Mit- und Zusammenmachen, Anmalen und Sammeln! ■ (Kerstin Pilz)



Andachten im Wichernhaus

Herzliche Einladung zu Andachten im Wichernhaus (Triftstraße 50 in Wiedenbrück):

- ➔ **Dienstag, 8. September,**
um 16.30 Uhr
- ➔ **Dienstag, 13. Oktober,**
um 16.30 Uhr
- ➔ **Donnerstag, 5. November,**
um 16.30 Uhr

■ (Walpuski)

In Gottes Garten ...

Gerade in den letzten Monaten haben Groß und Klein gespürt, wie wichtig die Natur für unser ganzes Wohlbefinden ist. Spielen im Garten, der Spaziergang durch den Park oder im Wald – vielen Menschen hat das gut getan. Die Kitas unserer Kirchengemeinde laden ein, die Natur mit allen Sinnen zu genießen. Viel Spaß dabei!

Eine Vorlesegeschichte – Jules Schmetterlingstraum

Aus dicken, hässlichen Raupen schlüpfen zarte, bunte Schmetterlinge, hat Jule gehört. Das kann Jule erst nicht glauben, doch weil sie Schmetterlinge über alles leiden mag, träumt sie von einem fröhlich-kunterbunten Schmetterlingsgarten. Schmetterlinge aber sieht Jule im Garten nur wenige. Weil die nämlich ihre Eier, aus denen die Raupen schlüpfen, lieber auf Brennnesseln, Wildkräutern und -büschen ablegen, und die gibt es in den gepflegten Gärten der Siedlung nicht.



Schade, findet Jule, und denkt an ihren Schmetterlingstraum. Dann hat sie eine Idee. Sie nimmt ein Einmachglas und geht zum Wäldchen hinter dem Spielplatz. Dort wachsen Brennnesseln, Wildkräuter, Büsche und Birken und von denen sammelt Jule alle Raupen, die sie finden kann, in ihr Glas. Vorsichtig trägt sie ihre Beute heim in den Garten und setzt die Raupen auf die Blätter der Bäume, Büsche, Rosen, Stauden und Salatköpfe. Mehrere Tage lang macht sie das und es ist keine einfache Sache.

Am Anfang ekelt sich Jule vor den Raupen, doch dann denkt sie an ihren Traum und sammelt weiter. Bald findet sie es nicht mehr so schlimm, Raupen anzufassen. Im Gegenteil: Es macht Spaß, sie daheim im Garten auszusetzen. Heimlich natürlich, denn der bunte Schmetterlingsgarten soll eine Überraschung für Jules Eltern werden.

Eine Überraschung wird es dann auch. Jules Eltern nämlich wundern sich mächtig über die Löcher in den Blättern von Bäumen, Büschen und Pflanzen, und sie ärgern sich über die zerfressenen Salatköpfe. „Ungeziefer!“, schimpft Mama und Papa überlegt, ob er Sprühgift kaufen soll. Auch die Nachbarn klagen und wundern sich.

Jule aber lächelt. In Gedanken sieht sie viele Schmetterlinge als fröhlich bunte Punkte herumflattern und alle würden sich freuen.



Da, vor ihr schwingt sich ein zitronengelber Falter durch die Lüfte, segelt elegant über die Köpfe ihrer Eltern und lässt sich auf einer blauen Lavendelblüte nieder. Schön sieht das aus. Jule klatscht vor Freude in die Hände.

„Ein gelber Schmetterling!“, ruft sie. „Seht nur, wie schön er ist!“

„Einen Zitronenfalter haben wir lange nicht mehr gesehen“, sagt Jules Vater überrascht. „Wirklich schön!“

Auch Mama und die Nachbarn freuen sich über diesen seltenen Gast. „Wo kommt der nur her?“, überlegen sie.

Da beichtet Jule die Sache mit den Raupen und ihrem Traum von einem kunterbunten Schmetterlingsgarten.

Papa macht ein grimmiges Gesicht, Mama aber muss lachen. „Na ja“, meint sie, „das mit den Raupen ist keine besonders gute Idee, aber vielleicht fällt uns ja etwas anderes ein, um wieder mehr Schmetterlinge in unsere Gärten zu locken.“

„Au ja!“, ruft Jule, und die drei beschließen, mit allen Nachbarn zu reden und künftig in den Gärten der Siedlung wieder einige Blumenarten, die Schmetterlinge besonders mögen, anzupflanzen und nicht alle Brennnesseln immer gleich als Unkraut auszukurpfen.

Ist doch ein guter Anfang, denkt Jule. Und was meint ihr? ■

Insektenhotel

Dazu braucht ihr: 1 Blechdose, bunte Wolle, Schere, Holzperlen, weißen und schwarzen Filz, Klebstoff, Hammer, Nagel, Draht, Füllmaterial (abgerundete Bambus, Röllchen aus Wellpappe, Holzwolle, Stroh, dünne Zweige)

So wird gebastelt: Umwickle die Dose mit Wolle. Möchtest du die Farbe wechseln, schneide den Faden ab und knote einen anderen an das lose Ende. Zum Schluss verknote das Ende des letzten Fadens. Knote sechs gleich lange Fäden an die Unterseite deiner Dose – das werden die Insekten-Beinchen.

Fädle je eine Holzperle an die Enden der Fäden. Mit einem dicken Knoten sorgst du

dafür, dass die Perlen dort auch bleiben. Schneide je zwei große weiße und zwei kleinere schwarze Kreise aus dem Filz aus. Klebe die schwarzen Kreise auf die weißen Kreise. Die fertigen Augen klebst du auf der linken und rechten Seite der Dose fest.

Loche den Dosenboden vorsichtig mit Hammer und Nagel. Ziehe ein Stück Draht zum Aufhängen durch das Loch und die Dose hindurch. Verdrehe die Drahtenden miteinander.

Stecke das Füllmaterial in die Dose. Suche ein geschütztes Plätzchen im Garten oder auf dem Balkon. Nun können die ersten Bewohner in ihr neues Heim einziehen. ■



Aus einer Blechdose wird ein tolles Insektenhotel für den Garten. (Foto: Kita)

Der Blumengarten

In einem schönen Garten standen eine Rose, eine Sonnenblume, ein Stiefmütterchen, eine Gladiole, ein Gänseblümchen und ein Vergissmeinnicht. Selbstbewusst stand die große Sonnenblume auf ihrem hohen Stängel und sagte: „So groß und stark und beeindruckend wie ich ist keiner hier im Garten!“ Darüber regte sich die Rose auf und sagte: „Aber keine Blume duftet so herrlich und so schön wie ich!“ – „Pfh ...“, meinte die Gladiole, „wie könnt ihr beiden so reden? Was heißt hier Größe und Duft? Ihr habt nur eine Blüte, ich aber habe so viele, dass ich sie gar nicht zählen kann!“

Das Stiefmütterchen, das Gänseblümchen und das Vergissmeinnicht wurden immer kleiner und kleiner, als sie das hör-

ten. Sie ließen verzagt die Köpfe hängen. Da versuchte das Gänseblümchen, das Vergissmeinnicht zu trösten und sagte: „Zum Glück werden wir aber von vielen Menschen sehr geliebt.“ „Ja“, sagte das Vergissmeinnicht, „vor allem die Kinder haben uns gern.“

Da mischte sich zuletzt noch das Stiefmütterchen ein: „Aber wieso denkt ihr so eng und kleinkariert? Ihr vergleicht euch nach Größe und Stärke, nach Duft und Farbenpracht? Wisst ihr denn nicht: Ob groß oder klein, ob stark oder schwach, jedem von uns gab der Schöpfer sein eigenes Kleid. In Gottes Augen sind wir alle gleich schön. Jedem von uns schenkt er genug Licht und Wärme der Sonne. Jedem von uns gibt er genug Regen. Jeden von uns lässt er wachsen und blühen, jeden auf seine Weise. Das ist das Geheimnis seiner Güte.“ Und so verstummten die anderen Blumen beschämt und blühten still in Gottes Garten. ■
(Quelle unbekannt)



Murmeltrunk

Der Murmeltrunk besteht aus Lavendel, Melisse und Zitronengras. Allen drei Pflanzen wird eine entspannende Wirkung nachgesagt. Sie beruhigen das zentrale Nervensystem und wirken ausgleichend. Lavendel und Melisse könnt ihr mit euren Eltern in der warmen Jahreszeit selbst sammeln. Zitronengras müsst ihr in getrockneter Form kaufen. Aus den drei Zutaten könnt ihr einen gesunden Tee mischen, der gut duftet und erfrischt.

Ihr braucht: Getrocknete Lavendelblüten, getrocknete Melisse, getrocknetes Zitronengras, kochendes Wasser, etwas Honig, einen Wasserkocher, eine Teekanne, ein Teesieb, einen Teelöffel und eine Tasse.

Zubereitung: Nun nehmt ihr für einen Liter Tee von jedem Kraut einen Teelöffel, füllt ihn in das Teesieb und hängt es in die Teekanne. Jetzt nehmt ihr das abgekochte Wasser mit einer ungefähren Temperatur von 80 Grad und gießt es über das Teesieb in die Kanne. Der Tee muss ungefähr 10 Minuten ziehen und kann mit etwas Honig gesüßt werden. Auch als Abend- und Gute-Nacht-Tee ist der Murmeltrunk wunderbar geeignet. ■

Das Leben wird durch die Begegnung mit Menschen unterschiedlichster Persönlichkeiten bereichert!

Vielfalt bereichert – unsere Familienherkunftskarte verdeutlicht, welch sozialer und kultureller Reichtum uns täglich die Chance gibt, unser Leben vielfältig zu gestalten! Anlässlich unseres 60. Geburtstages vor zwei Jahren hatten wir im Eingangsbereich der Kita „Bunte Welt“ eine Landkarte aufgehängt. Hier haben wir mit Familienfotos der Kinder anschaulich gemacht, dass in unserer Einrichtung Menschen aus vielen verschiedenen Ländern der Welt zusammen kommen. Bereits in den ersten Tagen kam es zu intensiven Gesprächen zwischen Mitarbeitern und Eltern sowie innerhalb der Elternschaft. Stolz und auch das ein oder andere Mal ein bisschen wehmütig erzählten Väter und Mütter von ihren Heimatländern und die Kinder schauten sich interessiert die Familienfotos ihrer Freunde an.

Seit nunmehr Jahrzehnten besuchen Kinder mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen unsere Kita. Wir sehen und erleben diese Vielfalt mit ihren multikulturellen und interreligiösen Unterschiedlichkeiten als Bereicherung unseres täglichen Lebens – unseres Miteinanders. Täglich erweitert die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und Familien unser Blickfeld. Indem wir neugierig aufeinander zugehen, ins Gespräch kommen und damit Interesse an unserem Gegenüber kund tun, erhalten wir Impul-

se für unser eigenes persönliches Leben – sie öffnen uns und lassen uns Eingefahrenes persönlich wie vor allem auch in unserem pädagogischen Verhalten überdenken. Durch gemeinsam verbrachte Zeit, z.B. bei einem Familienpicknick, anderen Elternaktionen oder einfach nur im täglichen kurzen Austausch fördern wir unsere Beziehung zueinander.



Vielfalt ist auch eine Bereicherung der Sinne.
(Fotos: Kita)

Ich persönlich darf seit über 20 Jahren Teil der „Bunten Welt“ sein. Gerade in meinen ersten Dienstjahren wurde ich oft von Außenstehenden angesprochen, wie wir Erzieher/innen es schaffen, die sprachlichen und kulturellen Barrieren in der Arbeit mit ausländischen Familien zu bewältigen. Ich sehe Barrieren eher als Herausforderungen. Und Herausforderungen bewerte ich positiv, denn sie motivieren mich, treiben mich an und tragen zu meiner eigenen Entwicklung bei.

Mein Alltag und somit mein Leben wird durch die Begegnung mit Menschen unterschiedlichster Persönlichkeiten bereichert! Letztens zwinkerte mir meine Kollegin zu und sagte: „Du möchtest mal wieder die Welt retten!“ ;) Ich weiß, dass ein Mensch allein die Welt nicht ändern kann. Aber ich möchte daran glauben, dass wir alle in der Gemeinschaft ein Stück dazu beitragen können, dass unser aller Miteinander durch einen respektvollen, wertschätzenden und würdevollen Umgang geprägt ist. Wir, die Erzieherinnen und Erzieher der Kita „Bunte Welt“, machen uns täglich auf diesen Weg!

Wir wünschen uns, dass alle Menschen sich öffnen, um Vielfalt als Bereicherung ihres eigenen Lebens zu erfahren! Längst ist es auch wissenschaftlich bewiesen, dass Eintönigkeit uns eher krank macht. Vielfalt dagegen ist positiv für Körper und Geist! Vielfalt in den sozialen Kontakten und Vielfalt in der Ernährung – kurzum alles, was das Leben lebenswert macht: Zufriedenheit und Gemeinschaft hält uns gesund!

Wie existenziell wichtig dies ist, haben wir gerade in den letzten Monaten erfahren müssen. Wir hoffen, dass wir nach den Ferien neue Familien begrüßen und kennenlernen dürfen und somit auch unsere Herkunftslandkarte erweitern können. Bis dahin wünschen wir allen reiche Erfahrungen und schöne gemeinsame Momente ... denn vergessen Sie nie: Vielfalt bereichert! Bunte Welt – das sind wir alle!!!

■ (Stephanie Assler)



Eine Landkarte im Kita-Eingang macht deutlich, aus welchen Ländern der Welt die Familien zusammen kommen.

Wörterrätsel

1									
2									
3									
4									
5									
6									

Schreib die Bezeichnung des Bildes in das dazugehörige Feld. Die Anfangsbuchstaben ergeben ein neues Wort.



Auf welchen Weg kommt das Eichhörnchen zu seinem Nussvorrat?

MINA & Freunde

EMIL, DU WOLLTEST DOCH POPCORN MITBRINGEN?
JA, GENAU, ABER DER SCHULBUS HATTE VERSPÄTUNG UND DAS POPCORN...

... HATTE MEIN VATER GANZ FRISCH GEMACHT UND ES ROCH SO LECKER UND DA HABE ICH PROBIERT, OB ES AUCH SO GUT SCHMECKT UND TATSÄCHLICH ...

Erntedank

Suche 5 Fehler im Bild!

Globus, Schildkröte, Bleistift, Uhr, Fisch

www.WAGHUBINGER.de

Erntedank

Abgefärbt ist
deine Farbenfreude,
das Land hat sich begrünt.
Äpfel erröteten
vor deinem Angesicht,
Kastanien bräunten
in ihrem Kokon.
Vergoldet hast du die Ähren
und die Ernte gekrönt.

Abgefärbt ist deine Liebe,
damit wir leben, farbenfroh in dir.

TINA WILLMS



ZAHNARZTPRAXIS CHRISTIAN GRÜNEWALDT

Termine nach Vereinbarung

Wilhelmstraße 23 33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon +49 52 42/487 87 Fax +49 52 42/40 12 89
praxis@zahnwaldt.info www.zahnwaldt.info

DR

BAUUNTERNEHMUNG
D. Recker GmbH

Bokeler Str. 19
33378 Rheda-Wiedenbrück

Telefon 0 52 42 - 33 45
Telefax 0 52 42 - 375 13

info@recker-bauunternehmung.de
www.recker-bauunternehmung.de

Keller | Neubau | An- & Umbau
Industriebau | Reparaturarbeiten
Renovierungsarbeiten
Erd- & Entwässerungsarbeiten

ALLES AUCH SCHLÜSSELFERTIG ZUM FESTPREIS

Gottesdienstplan in der Versöhnungs-Kirchengemeinde

	Clarholz (9.30 Uhr) Herzebrock (10.45 Uhr)	Rheda (10.00 Uhr)	Langenberg (9.30 Uhr)	Wiedenbrück (11.00 Uhr)
6. September 13. So. n. Trinitatis	Liebetau	S. Töws	10.30 Uhr: Pilz 🎵 Konfirmation	9.00 Uhr / 11.00 Uhr / 14.00 Uhr / 16.00 Uhr: Konfir- mationen, Beuermann * 🎵
13. September 14. So. n. Trinitatis	Stephan-Beckmann	Liebetau ♠	Pilz	Pilz ♠
20. September 15. So. n. Trinitatis	A. Töws	Deus	Beuermann	Beuermann
27. September 16. So. n. Trinitatis	Liebetau	S. Töws ✚ Erntedank	Deus	Deus
4. Oktober Erntedankfest	Liebetau	15.00 Uhr: Moritz + S. Töws Gemeinde-Jubiläum Moritz	Pilz	A. Töws
11. Oktober 18. So. n. Trinitatis	-- Zentral in Wiedenbrück --	-- Zentral in Wiedenbrück --	-- Zentral in Wiedenbrück --	10.30 Uhr: A. Töws ♠
18. Oktober 19. So. n. Trinitatis	Biermann	Moritz	Beuermann	Beuermann
25. Oktober 20. So. n. Trinitatis (Ende Sommerzeit)	Biermann	18.00 Uhr: Moritz Meditativer Abendgottesdienst	Liebetau	Liebetau
31. Oktober Reformationstag Samstag	Clarholz, 17.00 Uhr Herzebrock, 19.00 Uhr Liebetau + Biermann	19.00 Uhr: S. Töws	19.00 Uhr: Pilz	19.00 Uhr: A. Töws + Beuermann
1. November 21. So. n. Trinitatis	-- Zentral in Rheda --	18.00 Uhr: Moritz Taizé-Gottesdienst	-- Zentral in Rheda --	-- Zentral in Rheda --
8. November Drittletzt. So. d. Kirchenj.	Pilz	Liebetau ♠	Beuermann	Beuermann ♠
15. November Volkstrauertag	Liebetau	Moritz	Pilz Goldene Konfirmation	Beuermann
18. November Buß- und Bettag Mittwoch	---	18.00 Uhr: S. Töws	19.30 Uhr: Liebetau	19.00 Uhr: Beuermann ✚
22. November Ewigkeitssonntag	Clarholz, 9.30 Uhr: Biermann Herzebrock, 14 Uhr: Biermann	10.00 Uhr: S. Töws 15.00 Uhr: Moritz (Friedhof)	9.30 Uhr: Pilz 15.00 Uhr: Pilz (Friedhof Benteler)	11.00 Uhr: Beuermann * 🎵 15.00 Uhr: A. Töws (Friedhof)
29. November 1. Advent	Liebetau	S. Töws	Beuermann	Beuermann

Symbole: ☺ Familien-GD · ♠ mit Taufe · * mit Heiligem Abendmahl · ✚ Ökumenischer GD · 🎵 kirchenmusikalisch besonders gestaltet

IMPRESSUM Herausgeberin: Evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück, Schulte-Mönting-Straße 6, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 V.i.S.d.P.: Marco Beuermann, Heinrich-Nienhues-Weg 19, 33378 Rheda-Wiedenbrück, Telefon: 05242/5386
 Redaktion: Marco Beuermann, Andreas Heimann, Gundi Nuphaus, Anita Schönbeck, Antje Telgenkämper, Layout: Ina C. Schleef
 Auflage: 9.000 Stück
 Druck: Eusterhus GmbH, Dieselstraße 26, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Vertrieb: Über ehrenamtliche Verteiler/innen und Auslage in öffentlichen Einrichtungen
 Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, dem Archiv entnommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10.10.2020. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 01.11.2020.**

Änderungen vorbehalten. Weitere Gottesdienst-Angebote finden Sie auf Seite 23.

Freiluftgottesdienst auf Herzebrocker Kreuzkirchen-Wiese

An Christi Himmelfahrt fand ein **gesamtgemeindlicher Gottesdienst der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück auf der Wiese neben der Kreuzkirche in Herzebrock mit Pfarrer Eckehard Biermann statt.** Nachdem die Gäste vor dem Betreten der Wiese registriert wurden, folgte das Desinfizieren der Hände. Anschließend nahmen die

Gottesdienstbesucher auf den freistehenden Stühlen für einzelne Besucher oder auf denen für Paare und Familien nebeneinander Platz. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes erfolgte während des gesamten Gottesdienstes.

Trotz aller Einschränkungen freuten sich 71 Besucher über den Gottesdienst unter

freiem Himmel, mehr Menschen durften die Kirchwiese nicht betreten. Silvia Jostkleigrewer bereicherte den Gottesdienst mit Musik vom E-Piano. Da nicht gesungen werden durfte, wurden die Liedtexte gemeinsam oder auch im Wechsel gelesen oder die Melodie mitgesummt.

Mit Gleichnissen und Bildern brachte Pfarrer Biermann der Gemeinde den Predigttext aus dem Johannes-Evangelium näher. Der Himmel ist der Ort, wo das unvorstellbare Wunder der Himmelfahrt in besonderer Weise bedacht wird. Passend dazu strahlte bei diesem besonderen Gottesdienst die Sonne von einem wunderbaren blauen Himmel. In das Fürbittengebet wurden Gedanken, die in den Kirchen der einzelnen Bezirke von Besuchern geschrieben wurden, mit aufgenommen. Die Anwesenden bedankten sich bei den haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern mit Applaus für die aufwändige Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes. ■ (Strothenke)

Bei strahlendem Sonnenschein feierte die Gemeinde den Himmelfahrts-Freiluftgottesdienst in Herzebrock. (Foto: privat)



Zahlreiche Rollatoren und Rollstühle für Matiši gespendet

Der **Freundeskreis Matiši der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück hatte einen besonderen Aufruf gestartet und ist nun begeistert von der großen Unterstützung:** Auf Bitte der Partnergemeinde in Lettland wurden für ältere und nicht mehr mobile Menschen Rollatoren, Rollstühle und Inkontinenzartikel gesucht. Daraufhin wurden 20 Rollatoren, vier Rollstühle, zwei Toilettenstühle, Gehhilfen, Inkontinenzprodukte und weitere medizinische Materialien gespendet.

Die gut erhaltenen und zum Teil sogar unbenutzten Hilfsmittel wurden zunächst fachmännisch gewartet und zusammengelegt. Nach der Abholung durch Mitarbeiter des Kreisbauhofes wurden sie inzwischen mit einem durch den Kreis

Gütersloh organisierten Transport nach Matiši befördert.

Die Freude in Matiši ist groß, denn trotz der steuerfinanzierten medizinischen Grundversorgung werden von Patienten für zahlreiche Leistungen hohe Zuzahlungen verlangt. Diese können viele Menschen gerade in den ländlichen Regionen jedoch nicht leisten. Mit den gespendeten medizinischen Hilfsmitteln können so viele gesundheitlich einge-

schränkte Menschen in Matiši unterstützt werden. Der Dank aus Matiši wird hiermit weiter gegeben. ■ (Strothenke)



Gerhard Vogel vom Bauhof des Kreises Gütersloh und Birgit Strothenke vom Freundeskreis Matiši beim Aufladen der Hilfsmittel. (Foto: privat)

Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrer Rainer Moritz

Telefon: 0 52 42 / 42 41 7
E-Mail: rainer.moritz@angekreuzt.de

Pfarrer Sarah Töws

Telefon: 0 52 42 / 40 67 501
E-Mail: sarah.toews@angekreuzt.de

Pfarrer Marco Beuermann

Telefon: 0 52 42 / 53 86
Telefax: 0 52 42 / 96 89 30
E-Mail: marco.beuermann@angekreuzt.de

Pfarrer Artur Töws

Telefon: 0 52 42 / 40 62 667
E-Mail: artur.toews@angekreuzt.de

Pfarrer Kerstin Pilz

Telefon: 0 52 48 / 70 67
E-Mail: kerstin.pilz@angekreuzt.de

Pfarrer Mandy Liebetrau

Telefon: 0 52 42 / 57 02 519
E-Mail: mandy.liebetrau@angekreuzt.de

Pfarrer Eckehard Biermann

Telefon: 01511 8148 019
E-Mail: Eckehard.Biermann@kk-ekvw.de

Gehörlosenseelsorge

Pfarrerinnen Heike Kerwin
Telefon + Telefax: 0 52 42 / 40 84 39
E-Mail: heike.kerwin@angekreuzt.de

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:

Di. bis Fr. 9.30 – 12.30 Uhr
und Mi. 14.30 – 17.30 Uhr
Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück

Sekretärinnen:

Petra Jagiella, Sylvia Wonnemann,
Martina Fischer, Deniz Zan
Telefon: 0 52 42 / 98 391-0
Telefax: 0 52 42 / 98 391-99
E-Mail: gemeindebuero@angekreuzt.de

Evangelischer Friedhof Rheda

Friedhofsverwaltung

Telefon: 0 52 42 / 98 391-77
Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück

Friedhofsgärtner

Michael Kölling (Firma Wagner)
Telefon: 0176 / 83 16 60 88

Kirchen

Gnadenkirche Clarholz

Kirchstraße 4, 33442 Herzebrock-Clarholz

Kreuzkirche Herzebrock

Bolandstr. 15, 33442 Herzebrock-Clarholz

Stadtkirche Rheda

Rathausplatz, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Kreuzkirche Wiedenbrück

Wasserstr. 16, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Friedenskirche Langenberg

Wadersloher Straße 35, 33449 Langenberg

Kindertageseinrichtungen

Evangelische Kita „Bunte Welt“

Am Rott 1, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Leiterin: Susanne Fabian

Telefon: 0 52 42 / 44 37 9
E-Mail: info@buntewelt-rheda.de
☎ www.buntewelt-rheda.de

Standort Fontainestraße 52

Telefon: 05242 / 93 10 981

Evangelische Kita „Sonnenschein“

Wilhelmstr. 32, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Leiterin: Marlen Harre

Telefon: 0 52 42 / 44 88 9
E-Mail: info@sonnenschein-rheda.de
☎ www.sonnenschein-rheda.de

Ev. Kita „Krumholz“

Krumholzstr. 79, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Leiterin: Kathrin Rehmert

Telefon: 0 52 42 / 85 75
E-Mail: info@krumholz-wiedenbrueck.de
☎ www.krumholz-wiedenbrueck.de

Ev. Kita „Himmelszelt“

Mühlenstraße 14, 33449 Langenberg

Leiterin: Marietta Caputo

Telefon: 05248 / 82 48 500
E-Mail: info@himmelszelt-langenberg.de

Fachgeschäftsführung für die Kitas:

Christine Westerbeck

Mo., Di. und Do.: 9.00 – 12.00 Uhr

Schulte-Mönting-Str. 6, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Telefon: 0 52 42 / 9 83 91-31
E-Mail: christine.westerbeck@angekreuzt.de

Küsterinnen und Küster

Küsterin in Clarholz

Krystyna Kretschmer, Tel.: 0 52 45 / 57 79
(Gnadenkirche: 0 52 45 / 67 17)

Küster in Herzebrock

Erwin Koch, Telefon: 01515 / 3582 173

Küster in Rheda

Beate Henke (Stadtkirche)
Telefon: 0151 / 70 038 498
Erwin Koch (Gemeindehaus)
Telefon: 0151 / 53 582 173

Küsterin in Wiedenbrück

Ina Pinske, Telefon: 0160 / 593 97 41

Küsterin in Langenberg

Elke Wichmann-Prehm, Tel.: 0 52 48 / 60 95 83
E-Mail: elke.wichmann-prehm@web.de

Gemeindedienste

Kirchenmusik

Kantorin Angelika Riegel
Telefon: 0 52 42 / 98 391 – 22
E-Mail: angelika.riegel@angekreuzt.de

Diakonie Gütersloh e.V.

Dienststelle Rheda-Wiedenbrück
Hauptstr. 90, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Ambulante Pflege

Marion Birkenhake
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 21 30

Flüchtlingsberatung

Fatma Aydin-Cangülec
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 33 20

Schuldner/Insolvenzberatung

Marianne Dircks-Reichenberg
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 31 20

Schwangerschaftskonfliktberatung/ Schwangerschaftsberatung

Birgit Horst
Sabine Neumann (Sekretariat)
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 46 00

Aktion Atempause: Demenzberatung und Betreuungsgruppe

Brunhilde Peil, Tel.: 0 52 41 / 98 67 35 20
(nur über GT)

Pflegewohnungsgemeinschaft „Am Fichtenbusch“

Telefon: 0 52 42 / 931 17 25 10

Tagespflege im Haus „Am Fichtenbusch“

Telefon: 0 52 42 / 57 97 97 22 50

Pflegewohnungsgemeinschaft

„Wichernhaus“, Triftstraße 50
Telefon: 0 52 42 / 931 17 25 40

Vermittlungsstelle für Tagesmütter

Wiedenbrück:
Frau Schönbeck, Telefon: 0176 / 83 12 59 35
Rheda:
Frau Altenhofer, Telefon: 0 52 42 / 40 36 05

Gemeindestiftung „Via Nova“

Stiftungsrats-Vorsitzender:
Marco Beuermann, Telefon 0 52 42 / 53 86
☎ www.stiftung-vianova.de

Ehrenamtskoordinatorinnen

Deniz Zan, Telefon: 0152 / 52 01 83 09
E-Mail: deniz.zan@t-online.de
Ria Storck, Telefon: 0152 / 05 87 18 18
E-Mail: ria.storck@angekreuzt.de
Annegret Walpuski, Tel.: 0 52 42 / 3 58 60
E-Mail: udo.walpuski@gmx.de
Regina Dieckmann, Tel.: 0 52 42 / 44 394
E-Mail: regina.dieckmann@t-online.de

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde im Internet: ☎ www.angekreuzt.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Wiedenbrück,
IBAN: DE68 4785 3520 0000 0059 59

Aus dem Leben von Küster Josef Kleinstratkötter

Also, wenn Sie mich fragen, dann ist das mit der Natur so eine Sache. Unsere Kirchengemeinde hat ja für 2020 das Motto „GottesGarten“ auserkoren und dazu aufgerufen, sich mehr um Gottes Schöpfung zu kümmern. Das Problem ist nur, dass die Natur für die ahnungslosen Menschen immer wieder böse Überraschungen bereit hält.

Kurios beispielsweise der Vorfall in Freising, wo ein 49-jähriger Taxifahrer nach einem Wildunfall die Polizei anrief und das Tier, das er da mit seinem Auto auf der Staatsstraße 2084 gerammt hatte, als „großen Hamster mit sehr großen Zähnen“ beschrieb. Der Hamster sei plötzlich von rechts aus dem Wald aufgetaucht und ein Zusammenstoß sei nicht mehr zu vermeiden gewesen. Der „große Hamster“ blieb tot auf der Straße liegen. Die Polizeibeamten waren neugierig, um was für ein Tier es sich bei dem „bemerkenswerten Unfall“, wie es im Polizeibericht heißt, handeln könnte. Schließlich konnten sie das Tier als Wildschwein identifizieren. Die Polizisten konnten es selbst kaum glauben, dass jemand noch nie von so einem Tier gehört haben könnte ...

In diesem Zusammenhang sei auch vor Wölfen gewarnt, die ja seit Jahren wieder vermehrt durch deutsche Wälder streifen. „Nicht hinterherlaufen, nicht füttern und Jungtiere nicht anfassen“, rät etwa der Naturschutzbund Deutschland. Und Rotkäppchen würde vermutlich ergänzen: Dem Wolf auch keine Fragen stellen! Denn darauf reagiert er, gerade wenn als Großmutter verkleidet, oft sehr ungehalten oder mit Anfällen von Frustessen. Zudem könnte ein Wolf im Großmutterkostüm heute auch ein verrirrter Ganzjahres-Karnevalist oder ein Mitbürger mit Fetisch-Vorlieben sein. Insgesamt aber scheint es doch eher unwahrscheinlich, dass Sie beim Joggen im Stadtholz dem Wolf begegnen ...

Aber auch schon vor der eigenen Haustür bereitet die Natur Probleme. Vor meinem Häuschen steht zum Beispiel eine Linde. Und in Gedanken ziehe ich schon an der „Zündschnur“ der Kettensäge und lasse deren Motor jaulen. Und dann senke ich die messerscharfen Zähne in den Lindenstamm. Nennen Sie mich ruhig

einen Baumfrevler! Aber mal im Ernst: Welchen Sinn haben denn all die Lindenblüten und klebrigen Nasen, die da herabrieseln? Doch wohl nur den einen – nämlich: Frisch gewaschene und auf Hochglanz polierte Autos zu verunzieren. Auf meinem kleinen, anthrazitfarbenen Flitzer macht sich die klebrige Pampe immer besonders gut. Freude daran hat nur einer: der Waschstraßenpächter. Den sehe ich nämlich inzwischen (mindestens) einmal in der Woche, wenn ich wieder vorfahre, um den Linden-Schleim abwaschen zu lassen.



Eben habe ich mein Auto wieder gewaschen, zum dritten Mal seit Beginn des Monats. Und was soll ich sagen: Mit einem „Klatsch!“ ist's plötzlich wieder vorbei gewesen mit dieser blitzblanken Sauberkeit. Ein kleiner Spatz, ein toller Schuss – Treffer auf der Motorhaube. Was genau hat eigentlich die Natur gegen mich? Mein Auto erfüllt doch alle Öko-Normen. Soll ich umsteigen aufs Fahrrad? (PS: Keine Panik, ich weiß die Natur zu schätzen. Am Montag unterschreibe ich einen Mietvertrag für einen Stellplatz in der Tiefgarage... Und dann fahre ich wirklich Fahrrad.)

Ich habe ja nichts gegen die Natur. Sie müsste sich nur einfach nicht so „natürlich“ verhalten. Also, wenn Sie mich fragen, dann wird mir im GottesGarten immer wieder deutlich: „Ich glaub, ich steh' im Wald.“ Aber mich fragt ja keiner ...

Bis denn, Ihr Josef Kleinstratkötter